Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 168 | Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver, Samstag, den 19. Juli 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Heute die Beilagen:

„Herd und Scholle"
und
„Landmanns-Sonntagsblatt"

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Ausschuß des Reichstags für auswärtige Angelegenheiten tritt am 22. Juli vor der Plenarsitzung zusammen, um die außenpolitische Lage zu besprechen.

* Durch Notenwechsel mit der Regierung von Ecuador ist festgestellt worden, daß der Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und Ecuador niemals aufgehoben worden ist, sondern noch heute unverändert fortbesteht.

* Die irischen republikanischen Führer de Valera und Austin Stack wurden freigelassen.

* Der lettische Außenminister hat erklärt, daß die deutsch-lettischen Verhandlungen gescheitert sind.

* Der polnische Minister des Auswärtigen, Graf Zamoyski, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Der erste Tag.

Ein in London weilender deutscher Berichterstatter schildert uns die Eindrücke, die er von dem Beginn der Konferenz gewonnen hat, in nachstehendem Stimmungsbild:

Der Film beginnt zu rollen. Sie nahen sich wieder, die Großen und die Kleinen, die man gnädigst duldet. Macdonald und Herriot, die beiden Heroen der Gegenwart, an die sich gegenwärtig die Hoffnung der Welt klammert. Und der Italiener und der Tschechе, der Rumäne, der Grieche und der Portugiese, der Belgier und der Japaner. Und dann, als „outsider", der Amerikaner, ein kleiner ältlicher Mann mit spiegelndem Zylinder. Und allerlei Volk ist da, Sachverständige und Neugierige, Kinokurbler und Photographen, die wieder einmal ein dankbares Objekt für ihr Objektiv haben, einen sogenannten „historischen Moment". Bloß daß diese „historischen Momente", diese Konferenzen wie eine umgekehrte Springprozession waren: zwei Schritte vorwärts, drei zurück. Aber das Foreign Office, dieses urlangweilige Gebäude des Auswärtigen Amts auf der Downing-Street, ist wieder einmal Mittelpunkt. Oder ist's der kleine Amerikaner, der so aussieht, als ob ihn die ganze Geschichte gar nichts angeht?!

Nach knapp zwei Stunden, um ½2 Uhr, ist die ganze Sitzung zu Ende, und man erfährt, daß „Mac" eine ebenso lange wie wunderschöne Rede gehalten hat. Die Konferenz solle die Bedingungen zur Durchführung des Sachverständigengutachtens schaffen, aber ohne es zu ändern. Das ist für uns Deutsche wichtig: Abänderungsvorschläge sind unstatthaft. Es bleibt, wie es ist. Noch ein zweiter Ausspruch des englischen Ministerpräsidenten ist von Bedeutung: durchführbar ist das Gutachten nur unter der Voraussetzung, daß die „ökonomische und fiskalische Einheit Deutschlands wiederhergestellt" wird und daß die Geldgeber der Anleihe für ihr Geld alle ausreichenden Sicherheiten haben. Das also ist das Thema der Konferenz. Alles andere, also die französischen Sicherheitsforderungen und die interalliierten Schulden, sollen nicht behandelt werden. Überhaupt keine Politik. Die ganze Konferenz soll also nicht überschätzt werden; denn der Dawes-Bericht stelle nicht die Lösung der Reparationsfrage dar, sondern sei nur ein Schritt auf dem Wege zur Lösung. Sei nur ein wirtschaftlich-kaufmännischer Schritt, der zum Wiederaufbau Deutschlands und zu deutschen Zahlungen an die Alliierten führe. Und wirschaftlich-kaufmännisch müsse auch die Arbeit der Konferenz sein.

Natürlich begrüßte Macdonald die Amerikaner noch besonders, die zwar nicht als Delegierte erschienen wären, aber doch durch ihre Beteiligung den Willen Amerikas zum Ausdruck brächten, an der Lösung des Reparationsknotens mitzuarbeiten. Das hat Kellog, der amerikanische Botschafter, dann in einer kurzen Rede noch unterstrichen, sich also nach jeder Richtung hin den Rücken gedeckt.

Dazwischen sprach Herriot, auch ganz kurz, nicht gerade sehr optimistisch. Aufgabe der Konferenz sei es, die Interessen der verschiedenen Völker zu vereinigen, die unter dem Krieg gelitten haben. Das sind seiner Ansicht nach aber offenbar jene, die unter Deutschlands militärischem Vorgehen gelitten haben. Und dann schlägt er vor, Macdonald zum Vorsitzenden des Kongresses zu machen. Dann haben noch ein paar von den Kleineren geredet; schnell werden drei Ausschüsse gebildet, und man entschließt sich, erst wieder zusammenzukommen, wenn diese Ausschüsse ihre Berichte fertig haben. Der eine Ausschuß hat die Garantien für die Anleihe, der andere die Voraussetzungen für die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftseinheit zu bearbeiten. Also den bekannten Vorschlag der Reparationskommission. Der dritte Ausschuß über die Zusammensetzung dieser Kommission.

Und dann ist die ganze Geschichte ausgestanden.

Die allgemeine Stimmung ist überaus gedämpft, denn die großen Schwierigkeiten werden ja nun erst im Hell-Dunkel der Kommissionen bearbeitet. Man erzählt sich, daß Macdonald nicht weiter nachgeben will, aber auch Herriot soll sich vor seiner Abreise in Paris sehr festgelegt haben. Die soeben eintreffenden Pariser Zeitungen machen in stärkstem Pessimismus, stellen der Konferenz ein sehr schlechtes Prognostikon, verlangen sogar für Frankreich Wiedergewinnung seiner Handlungsfreiheit, weil man in London eben auf die französischen Forderungen gar nicht eingehen wolle. Der „Temps" schreibt sogar, daß die Konferenz offenbar Frankreich „der letzten Rechte berauben" wolle, die es aus dem Friedensvertrag besitze.

Es ist die 14. Konferenz der Alliierten seit Versailles! Und eine spöttische Stimme singt das bekannte englische Soldatenlied: „Es ist ein langer Weg nach Tipperary."

Ein amerikanisches Urteil.

Deutschlands Recht.

Die Wiederherstellung seiner Wirtschaftseinheit.

Ein hervorragender Vertreter Amerikas auf der Londoner Konferenz hat sich in einer Unterredung mit dem Vertreter der B. Z. am Mittag über die Frage, wann die deutsche Wirtschaftseinheit wiederherzustellen ist, in folgender bemerkenswerten Weise geäußert: „Die Sachverständigen stehen auf dem Standpunkt, daß ihr Bericht keiner Auslegung bedarf und keiner zugänglich ist. Alles, was zur Durchführung des Planes gehört, steht schon in dem Berichte.

Wir haben nicht gesagt, daß die deutsche Wirtschaftseinheit wiederhergestellt werden soll, bis Deutschland den Dawes-Plan zu Ende durchgeführt hat. Wir haben ausdrücklich gesagt: „Sobald Deutschland zur Ausführung des Planes schreitet", und wir haben Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftseinheit die „Voraussetzung" unseres Vorschlages genannt. Jedes dieser Worte hat einen ganz eindeutigen Sinn. Nach unserer Ansicht schreitet Deutschland dann zur Ausführung des Planes, wenn es einen balanzierenden Staatshaushalt ausgearbeitet, die erforderlichen Reichstagsgesetze durchgeführt und die Eisenbahnpfandbriefe und Industrieschuldverschreibungen ausgestellt hat. Der Vorschlag der Reparationskommission", so erklärte der Amerikaner weiter, „enthält übrigens nichts, was darüber hinausgeht. Eins ist klar: Der Dawes-Plan fängt erst dann an zu leben und zu wirken, wenn die erste Anleihe aufgebracht ist. Die Anleihe ist nur aufzubringen, wenn die „Voraussetzung" zur Wirtschaftseinheit sichergestellt ist. Er würde also nie zu leben und zu wirken beginnen, wenn man mit dieser „Voraussetzung" bis zur späteren Diskontierung der Hypotheken warten wollte. Darüber gibt es gar keine andere „Auslegungs"-möglichkeit."

Die Amerikaner teilen danach durchaus den von uns stets vertretenen Standpunkt, daß es ein Unding ist, wenn die Franzosen sich zur Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftseinheit erst nach Durchführung des Dawes-Planes herbeilassen wollen. Nach den neuesten Ausführungen Seydoux scheint es ja allerdings beinahe, als ob sie bei ihrer Absicht nicht mehr so ganz unbedingt beharren würden.

Konferenzausschüsse.

Ihre Aufgaben und ihre Arbeit.

Nachdem die Konferenz dem Vorschlage zugestimmt hat, das in der Pariser Besprechung zwischen Macdonald und Herriot zustandegekommene französisch-englische Memorandum den Arbeiten der Konferenz zugrunde zu legen, wurden drei Kommissionen ernannt, die sich mit den verschiedenen Teilen des Artikels 5 des genannten Memorandums beschäftigen sollen, der sich auf die baldmögliche Ernennung eines amerikanischen Mitgliedes in die Reparationskommission für den Fall einer deutschen Verfehlung gegen die Ausführungsbestimmungen des Gutachtens bezieht, 2. auf die Maßnahmen, die im Falle einer wesentlichen und absichtlichen Verfehlung Deutschlands ergriffen werden sollen, und 3. auf die Schaffung eines besonderen Gremiums, das den Regierungen ständig über die Verwendung der deutschen Zahlungen, insbesondere der einzelnen Transferzahlungen Bericht erstatten soll.

Die Ausschüsse haben mit ihrer Arbeit bereits begonnen. Im ersten, der unter dem Vorsitz Snowdens tagt, gab Loogan die Erklärung ab, daß die Vereinigten Staaten nichts dagegen einzuwenden hätten, wenn ein

Amerikaner zum Generalagenten

der Reparationen ernannt werde. Es schloß sich dann eine Erörterung an über die Frage, welche Körperschaft den Generalagenten ernennen soll, die Reparationskommission oder das von amerikanischer Seite vorgeschlagene Haager Schiedsgericht. Peretti della Rocca, der Hauptdelegierte Frankreichs in diesem Ausschuß, entwickelte alsdann ein

System von Sanktionen,

das von der Konferenz festgesetzt werden solle für den Fall, daß Deutschland den Dawes-Plan böswillig nicht erfüllen sollte.

Der zweite Ausschuß unter dem Vorsitz von Sir Eyre Crowe hat nur ganz kurze Zeit getagt, da der französische Delegierte Seydoux die Erklärung abgab, daß die Franzosen den Wunsch hätten, die wirtschaftliche Einheit Deutschlands so rasch wie möglich herzustellen und den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands so wenig wie möglich zu verzögern.

Seydoux wird ein Memorandum über die

wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets

vorlegen, die in zwei bis drei Etappen erfolgen soll, die erste Etappe, nachdem der Reichstag die notwendigen Gesetze angenommen hat, die beiden letzten Etappen, nachdem die beiden Kontrollorgane des Dawes-Planes in Wirksamkeit getreten sind. Da die Reparationskommission beschlossen hat, daß die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets erst erfolgen soll, nachdem der Börsenprospekt für die deutsche Anleihe von den Regierungen unterschrieben worden ist, dürfte der Ausschuß einen neuen Beschluß formulieren, wonach es genügt, wenn die führenden Bankiers des Syndikats und die Reparationskommission die bindende Erklärung abgeben, daß sie gewillt seien, die geplante Anleihe aufzulegen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Erleichterung der Heimkehr.

Nach einer Mitteilung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz ist den Ausgewiesenen, denen die Rückkehr gestattet wurde, damit sie die Grenze überschreiten können, von den Polizeibehörden zuzustellen: 1. ein Rückkehrschein des zuständigen Kreisdelegierten, 2. der übliche Personalausweis für die besetzten Gebiete mit dem Stempel „Besetztes Gebiet". Die Rheinlandkommission hat auf die Vorstellungen des Oberpräsidenten hin ausnahmsweise gestattet, daß dieser Personalausweis ausgestellt wird, ohne daß der künftige Inhaber zuvor unterschreibt. Vielmehr darf die Unterschrift nach Übersendung im unbesetzten Gebiet nachgeholt werden. Die Rheinlandkommission wird diese Entscheidung unverzüglich an alle Bezirksdelegierten telephonisch weitergeben.

Die Zahl der Militärrentner.

Nach Mitteilungen, die von der Regierung im Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen gemacht wurden, beträgt die Zahl der versorgungsberechtigten Militärrentner zurzeit: Beschädigte 803 000, Witwen 420000, Halbwaisen 1 020 000, Vollwaisen 54 000, 30 000 Elternpaare = 100 000 Köpfe, Elternteile (Vater oder Mutter, in der Regel die Mutter) 140 000, im ganzen 2 537 000 Personen. Außerdem sind noch von den Angehörigen der ehemaligen Wehrmacht 46 000 Offiziere und Militärbeamte, 16 000 Witwen und 4500 Waisen von solchen zu versorgen. —Die Gesamtausgaben betragen 710 Millionen Goldmark; hiervon entfallen auf die Rente und Hinterbliebenenrente 447 Millionen Goldmark, auf die Zusatzrente 263 Millionen. Die Kosten für diese Versorgung entsprechen ziemlich genau den Ausgaben des Reiches für die Beamten (mit Ausnahme von Eisenbahn und Post), so daß also jeder Erhöhung der Beamtenbesoldung eine gleiche Belastung des Reiches durch die Kriegsbeschädigtenrenten gegenübersteht.

Braunschweig hat stolze Beamte.

Die braunschweigischen Staatsangestellten haben an das Staatsministerium ein Schreiben gerichtet, in dem zunächst der Erbitterung über die letzte vom Reichstag verschlossene Besoldungserhöhung Ausdruck gegeben und dann gesagt wird: „Wir glauben, daß es ratsamer ist, auf diese Zulage zu verzichten, als durch ihre Annahme gleichsam über einen Akt des Entgegenkommens zu quittieren, der bei dieser Sachlage gar nicht stattgefunden hat. Wir bitten daher, diese Erhöhung nicht zur Auszahlung anweisen zu wollen, und fügen ergebenst hinzu, daß uns sehr wohl bewußt ist, daß diese „Erhöhung" keineswegs von der braunschweigischen Regierung beschlossen worden ist."

Österreich.

× **Die Abfindung der Habsburger.** Der der christlichsozialen Partei angehörende Abgeordnete Wense, der Präsident der Partei der österreichischen Monarchisten ist, hat im Nationalrate eine Petition mit nahezu 50 000 Unterschriften überreicht, in der die sofortige Aufhebung der Beschlagnahme des Habsburgischen Privatvermögens gefordert wird. In der Eingabe wird u. a. darauf hingewiesen, daß kein anderes Herrscherhaus auch nur annähernd in dem Maße entrechtet worden sei, als das Haus Habsburg, und daß in den Republiken Preußen und Sachsen eine volle vermögensrechtliche Entschädigung der früheren Herrscherhäuser stattgefunden habe.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Preußische Staatsrat hat der zweiten preußischen Steuernotverordnung zugestimmt, die die Beamtenbezüge nach dem Vorbild des Reiches erhöht, die Hauszinssteuer vom 1. Juli ab auf 500, vom 1. Oktober ab auf 600 % der vorläufigen Steuer vom Grundvermögen heraufsetzt und einige andere Änderungen an der ersten Verordnung vornimmt.

Weimar. Der Thüringische Landtag wählte an Stelle des zurückgetretenen Sozialdemokraten den bisherigen zweiten Vizepräsidenten Dr. Geier (Deutsche Vp.) zum ersten und zu seinem Nachfolger den Deutschnationalen Kinat. Das Präsidium ist also jetzt ganz bürgerlich.

München. Zur Entlassung Tollers aus der Festungsanstalt Niederschönenfeld wird noch bekannt, daß der Entlassene aus Bayern ausgewiesen und über die bayerische Grenze abgeschoben worden ist.

München. Wie die Korrespondenz Hoffmann erfährt, haben nunmehr alle bisher ausgewiesenen Abgeordneten des Bayerischen Landtages aus der Pfalz die Rückkehrerlaubnis erhalten, als letzter der Abgeordnete Burger.

Essen. Die von dem Zweckverband der Metallindustrie der besetzten Gebiete in Düsseldorf für seine 18 Untergruppen mit der Micum in Düsseldorf und der interalliierten Rheinlandkommission in Koblenz abgeschlossenen Zollermäßigungsabkommen sind um einen Monat, also bis zum 15. August verlängert worden.

Essen. Der Kommandant der 77. Infanterie-Division hat angeordnet, daß vom 1. bis 10. August im Essener Stadtpark kein Konzert stattfinden und künftig ein Konzert nur dann abgehalten werden darf, wenn das Programm zur Genehmigung vorgelegt würde. Der Kommandant hat in manchen Programmen eine herausfordernde Tendenz gefunden.

Höchst. Die Brückenzölle über die der rheinischen Eisenbahnverwaltung unterstehenden Brücken sind auf Ersuchen der Regie wieder eingeführt worden.

Preußischer Landtag.

(330. Sitzung.)

tt. Berlin, 17. Juli.

Die Entscheidung über die Hauszinssteuer ist wieder hinausgeschoben worden. Bevor heute in die Tagesordnung eingetreten wurde, erklärte der Abg. Herold (Zentrum), daß seine Fraktion in Form eines Antrages einen neuen Gesetzentwurf ausgearbeitet habe, der Abweichungen von der Notverordnung enthalte und die Hauszinssteuer auf ländliche Wohnungen beseitigen wolle. Er beantragte, die Steuernotverordnung mit diesem neuen Zentrumsantrag noch einmal dem Hauptausschuß zu überweisen. In der Geschäftsordnungsdebatte, die sich daran knüpfte, erhoben die Vertreter der Deutschnationalen und der Kommunistischen Partei Widerspruch gegen die nochmalige Überweisung an den Hauptausschuß. Die Koalitionsparteien stimmten jedoch der Überweisung zu, so daß die ganze Frage bis zum Herbst vertagt ist. Das Haus ging dann an die Fortsetzung der zweiten Beratung des Bergetats.

Die Optionen in Oberschlesien.

Nur eine Minderheit der Deutschen.

Bis zum Ablauf der Optionsfrist für Oberschlesien am 15. Juli sind im deutschen Generalkonsulat in Kattowitz rund 7000 Optionserklärungen für Deutschland abgegeben worden. Von diesen 7000 Optanten sind nur etwa 30 Prozent Familienväter. Die übrigen 70 Prozent sind junge Leute ohne Anhang, die optiert haben, um der Dienstpflicht in Polen zu entgehen. Mit dem Anhang, für den die Familienväter mit optiert haben, ist die Zahl der Optanten auf rund 13 000 bis 14 000 zu schätzen. Das sind etwa vier bis sechs Prozent der noch in Polnisch-Oberschlesien wohnenden Deutschen. Die Deutschen polnischer Staatsangehörigkeit, die ihren Wohnsitz bereits im deutschen Reichsgebiet haben, sind nicht einbegriffen. Die übrigen rund 95 Prozent der Deutschen in Polnisch-Oberschlesien haben auf das Optionsrecht verzichtet und damit ihren Willen bekundet, als vollberechtigte Staatsangehörige Polens deutscher Nation in Polen weiter zu leben. Sie machen etwa 250 000 bis 280 000 Köpfe, also rund 25 bis 28 Prozent der Gesamtbevölkerung Polnisch-Oberschlesiens aus. Erheblich größer ist die Zahl der Optanten, die bereits aus Polnisch-Oberschlesien abgewandert sind. Bei den zuständigen Stellen in Deutsch-Oberschlesien sind von polnischen Staatsangehörigen deutscher Nation, die durch die Option die deutsche Staatsangehörigkeit wiedererlangen, rund 18 000 Optionen für Deutschland abgegeben worden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 19. Juli 1924.

□ **Getreide und Lebensmittel teurer.** Die auf den Stichtag des 15. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat gegenüber dem Stande vom 8. Juli (112) im wesentlichen unter dem Einfluß der höheren Getreidepreise auf 117,3 oder um 4,7 % angezogen. Nach Getreide und Kartoffeln (14,6 %) stehen die Lebensmittel mit 8,5 % in der Preisverteuerung an zweiter Stelle.

□ **Endlich wieder guter Honigertrag.** Nach drei dürftigen Jahren brachten die letzten Wochen wieder einen guten Honigertrag. Vor allen Dingen ist einem großen Bienensterben, das über Deutschlands Osten dahinging, ein Ende bereitet. Bis in die Provinz Hannover hinein sind so große Verluste an ganzen Völkern zu beklagen gewesen, daß eine ernste Gefahr für den Bestand der Bienenzucht drohte. Die gezwungene lange Winterruhe im Zusammenhang mit unzuträglichem Winterfutter hat die Völker für eine ansteckende Bienenkrankheit, die Nosema-Seuche, empfänglich gemacht. Sie kann jetzt als erloschen angesehen werden.

□ **Regierungserlaß gegen Preisausschreiben.** Der preußische Wohlfahrtsminister hat einen Runderlaß an die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten sowie an den Polizeipräsidenten von Berlin gerichtet, in dem scharfe Maßnahmen gegen die unerlaubten Preisausschreiben und öffentlichen Ausspielungen, wie sie jetzt von zahllosen Firmen und Vergnügungsstätten in großer Menge angekündigt werden, in Aussicht gestellt sind.

† **Halver,** 18. Juli. Einen plötzlichen Tod erlitt gestern der in allen Kreisen beliebte, in den 60er Jahren stehende Wilhelm Alberts, hierselbst, Hagenerstr. 2. Ein Schlaganfall machte seinem Leben innerhalb eines Zeitraums von 2—3 Minuten ein Ende. Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein verliert in ihm ein altes und treues Mitglied.

& **Halver,** 18. Juli. Dem Schriftführer des hiesigen Stenographenvereins, Ernst Fretlöh, der sich um das Kurzschriftwesen sehr verdient gemacht hat, wurde auf der letzten Kreisversammlung des Lenne-Volmekreises in Anerkennung dieser Verdienste das silberne Verdienstabzeichen des Deutschen Stenographenverbandes verliehen.

Sitzung der Gemeindevertretung Kierspe.

* **Kierspe,** 18. Juli.

In der Sitzung der Gemeindevertretung von Kierspe, die im Sitzungssaale des Amtshauses zu Kierspe stattfand, wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Zu Punkt 1 der Tagesordnung Wiederholung der Wahl des Gemeindevorstehers und stellvertretenden Gemeindevorstehers wurden als Gemeindevorsteher die Herren Dr. Schürfeld und Landwirt Ernst Lange zu Loh vorgeschlagen. Mit 8 gegen 7 Stimmen wurde Herr Ernst Lange-Loh, durch Stimmzettel gewählt. Da die Arbeitnehmergruppe Dr. Schürfeld vorgeschlagen hatte, verließ sie hierauf unter Protesterklärung die Versammlung. Als stellv. Gemeindevorsteher wurde hierauf Herr Otto Menn-Kierspe-Bhf. in Abwesenheit der Vertreter der A.-N.-Gruppe mit 8 Stimmen gewählt. — Die Einführung der gemeindlichen Hauszinssteuer wurde einstimmig abgelehnt. — Die Aufrollung der Selektafrage überhaupt wurde vertagt. Als Selektaschulgeld sollen für das Jahr 1924 erhoben werden: a) bei einem Einkommen bis 1500 Mk. 40 Mk., b) bei einem Einkommen von 1500 bis 3000 Mk. 60 Mk., c) bei einem Einkommen von 3000—5000 Mk. 80 Mk., d) bei einem Einkommen von über 5000 Mk. 100 Mk. Bei Minderbemittelten soll von Fall zu Fall eine Ermäßigung oder ein Erlaß eintreten. Für jedes 2. Kind wird ein Nachlaß von 25% gewährt. Wegen Auseinandersetzung von Kirche und Schule ist die Entscheidung des Oberpräsidenten einzuholen. — Die Wasserleitungsanschlüsse Dr. Schürfeld-Kierspe, Schreiner Joh. Wilh. Plate-Kierspe, Ernst Rothstein-Kierspe, Ernst Woeste-Kierspe, sowie die des Kaufmanns Hugo Plate-Kierspe, wurden genehmigt. — Verschiedene Punkte in Wohnungsangelegenheiten fanden ihre Erledigung. — Unter Punkt Verschiedenes wurde beschlossen: Der Gemeinde Halver soll für die Gastschulkinder von Oberbrügge für 1923 eine Entschädigung von 5 Mk. je Schulkind gezahlt werden. Die Gemeinde Halver hat für die Gastschulkinder von Schmidthausen den gleichen Betrag zu zahlen. — Auf dem Schulplatz in Kierspe-Bhf. sollen die nötigen Arbeiten ausgeführt werden. — Von Funke-Vollwerk und dem Bauverein Oberbrügge soll bei Einverständnis ein Wegestück vor dem Hause von Funke in Vollwerk, in Größe von etwa 8—9 Quadratmeter erworben werden. Es handelt sich um Flur 3 Nr. 955/932 der Gemarkung Kierspe. — Dem Carl Borlinghaus und Wilhelm Schmidt zu V. Berg sollen die als Ackerland benutzten Wegeteile, soweit ihre Benutzung bezw. Einziehung in das Wegegelände nicht notwendig ist, verkauft werden. Es kommen 7—8 Ruten in Betracht. — Der Antrag eines Gemeindeeingesessenen auf Zahlung einer Entschädigung für einen beschlagnahmten Bullen während der Zwangswirtschaft wurde abgelehnt. — Die Kosten für die Teilnahme von Berufsschullehrern an einem Zeichenlehrgang wurden bewilligt, ebenso die Kosten für Lehrbücher, falls der Vorschlag von Rektor Berkemann zur Anstellung eines besonderen Zeichenlehrers nicht genehmigt werden sollte. — Die Ausbesserung des Weges Lingese—Höckinghausen—Wasserfuhr soll als Notstandsarbeit vorgesehen werden. Das Gleiche gilt für den Weg Kierspe—Woeste—Eicken. — Einige Punkte in Unterstützungs- und Steuersachen wurden erledigt.

Nah und Fern.

○ **Gedenkmünze zum 3. August.** Im Auftrage der Reichsregierung wurde eine Medaille zum 3. August 1924 aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr des Eintritts Deutschlands in den Weltkrieg geprägt. Die Medaille drückt den Gedanken aus, daß der Opfertod Kräfte des Lebens in sich trägt. Die Rückseite trägt die Inschrift: „Dem lebenden Geist unserer Toten 1914/1918".

○ **Der Mann aus Belzig.** Auf dem Potsdamer Platz zu Berlin ereignete sich ein tragikomischer Vorfall. Der zum erstenmal nach Berlin gekommene Heinrich Korn aus Belzig blieb vor Staunen über den großen Verkehr mitten auf dem Potsdamer Platz stehen. In demselben Augenblick nahte ein Wagen der Straßenbahn und drohte den Mann zu überfahren. Aber noch ehe der Wagen herangekommen war, fiel der Mann vor Schreck um und geriet in die herabgelassene Fangvorrichtung des Straßenbahnwagens. Er erlitt eine leichte Gehirnerschütterung.

○ **Gerüchte in der Haarmann-Affäre.** In Hannover gehen Gerüchte um, daß im Zusammenhang mit der Haarmann-Affäre in angesehenen hannoverschen Familien mehrere Selbstmorde vorgekommen seien. Diese Gerüchte scheinen jedoch unbegründet zu sein. Es kann ferner als festgestellt gelten, daß Haarmann die Morde allein ausgeführt hat. Ein gewisser Grans hat ihm nur in dem einen oder anderen Falle Opfer zugetrieben und seine Untaten gekannt. Die Beamtenschaft der hannoverschen Polizei verlangt in einer Kundgebung, daß die in der Mordsache Haarmann gegen Polizeibeamte erhobenen Angriffe in dem eingeleiteten Untersuchungsverfahren restlos aufgeklärt werden.

○ **Fliegerehrung für Rettung aus Seenot.** Als erster Flieger erhielt der Hamburger Chefpilot Türen mit einem Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten die Plakette des Deutschen Reiches für Rettung aus Seenot. Türen hat einen im Eis eingeschlossenen, dem Hungertode nahe gewesenen Schiffsheizer der gestrandeten „Sonderburg" gerettet.

○ **Räuberbanden an den Leipziger Landstraßen.** Auf der vielbegangenen Straße von Leipzig nach Grimma hatten sich etwa 50 mit Knüppeln bewaffnete Männer festgesetzt, die Automobile, Wagen und Radfahrer anhielten, die Insassen zum Verlassen der Fahrzeuge zwangen, verprügelten, beleidigten, beraubten und dann ihres Weges ziehen ließen. Schon in Vororten warnte man deshalb die Passanten, die Fahrt nach Leipzig fortzusetzen. Ungezählte Radfahrer hatten sich angesammelt und wagten sich nicht weiter, nur die Polizei blieb aus, sie will von den ganzen Vorfällen, die mehrere Stunden dauerten, nichts gehört haben.

○ **Moses im Inn.** Aus dem Inn wurde eine Kiste aufgefischt, in die ein dreiwöchiges Kind gebettet war. Der weibliche Moses, dessen kostbare Säuglingswäsche und goldenes Halskettchen auf gute Herkunft schließen lassen, legitimierte sich durch einen Zettel folgenden Inhalts: „Josephine heiß' ich, keinen Vater weiß ich. Meine Mutter muß eine Jungfrau sein, darum muß ich in die Kiste rein." Wie lange die Kiste schon im Wasser trieb, konnte nicht festgestellt werden. Ein Wasserbauarbeiter in Schärding hat den Säugling an Kindes Statt angenommen.

○ **Autobus-Katastrophe.** An der schweizerischen Grenze bei Mühlhausen stürzte ein großer Fremdenautobus mit 10 Passagieren einen Abhang von 50 Meter herab. Vier von ihnen waren sofort tot, die übrigen wurden schwerverletzt ins Hospital gebracht.

⊙ **Die Korruption in der Wiener Ärzteschaft.** Die Wiener Ärztekammer hatte vor einiger Zeit den Wiener Arzt Prof. Dr. Hocheneag für drei Jahre des aktiven und passiven

Bombensicher

ist der Erfolg, verehrte Hausfrau, wenn Sie ihre Kleider, Blusen, Gardinen usw. **nur** mit den weltberühmten echten **Heitmann's Farben,** Marke **Fuchskopf im Stern,** selbst färben.

Heitmann's Farbe spart den Färber.

Erhältig: **Halver'sche Medizinal-Drogerie Carl Menke, Halver.**

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

55) Nachdruck verboten.

Damit drehte er sich weg und entschlüpfte ihr wieder. Sie blickte ihm traurig nach, wie er aus dem Zimmer ging und an sein Pult zurückkehrte.

Die Zwischentür war durch Zufall nur angelehnt geblieben und nicht geschlossen worden. So wurde sie Zeugin eines erregenden Vorfalles, der an eine häßliche Erinnerung ihrer Vergangenheit anknüpfte.

Bei Selstermann war mit leisem Klopfen ein Mann eingetreten, der seine demütigende Haltung — mit der er draußen im Kontor an den einzelnen Herren vorbeigeschlüpft war, um nicht erkannt zu werden — hier im Zimmer des Chefs rasch ablegte und in das Gegenteil verkehrte.

Er trat dicht an das Pult heran, so daß der volle Lichtschimmer in sein scharfgeschnittenes, verkommenes, blasses Gesicht fiel.

„Sie kennen mich wohl noch?" sagte er frech und aufdringlich.

Selstermann sah ihn an. Es war der Bedienstete, der wegen Unehrlichkeiten seinerzeit hatte entlassen werden müssen und einige Zeit später einen unverschämten, aber — wie Gretchen damals beobachtet hatte — leider geglückten Erpressungsversuch verübt hatte.

Sie hörte draußen den widerlichen Klang der Stimme und entsann sich sofort, wem sie angehörte. Denn der Vorfall damals hatte ein Wundmal in ihrem Innern zurückgelassen, das sofort wieder schmerzte, als sie den ersten Ton vernahm.

Einen Augenblick war sie versucht, an die Tür zu treten und sie geräuschvoll wieder zu schließen. Sie wollte nicht die Lauscherin spielen. Dann aber sagte sie sich, daß die Zeit und ihre Rolle gegenüber dem Vater eine solche war, daß sie um jede Gelegenheit förmlich froh sein mußte, einen tieferen Blick in seine Verhältnisse zu tun und so ihm vielleicht eher in der Weise helfen zu können, wie sie nun einmal die einzige Möglichkeit der Hilfe auffaßte.

„Was wollen Sie denn?" hörte sie ihren Vater fragen. In seiner Stimme lag Widerwillen und Schrecken zugleich.

„Ich bin in einer sehr mißlichen Lage, Herr Selstermann. Ich stehe direkt vor einer Wende in meinem Leben. Wenn ich die Unterstützung nicht finde, die ich brauche, ist mir das Zuchthaus offen. Ich habe eine Dummheit gemacht aus Not, die nur sofort und mit einer bedeutenden Summe noch in ihren fatalen Folgen abgewendet werden kann. Ich brauche fünfhundert Mark auf die Hand!"

„Die kann ich Ihnen nicht geben!"

„Ich weiß, ich weiß, Herr Selstermann. Sie sind eben auch in einer kleinen Verlegenheit — auch in einer Verlegenheit, die unter Umständen sehr unangenehme Folgen zeitigen könnte — aber Sie werden gerade jetzt keine Lust haben, diese Unannehmlichkeiten noch durch gewisse Dinge vermehrt zu sehen." —

„Welche Dinge?"

„Nun," sagte der Gauner mit kalter Stimme. „Wenn ich zum Beispiel reden würde." —

Eine Pause trat ein. Sie schien Gretchen Ewigkeiten zu währen. Unwillkürlich trat sie ein paar Schritte von ihrem Schreibtisch weg ins Zimmer hinein gegen die Tür zu. Dort blieb sie stehen und hielt in ängstlicher Spannung den Federhalter am Munde.

„Mut! Mut! Vater!" hätte sie gern gerufen. Schüttle dir den Blutsauger vom Halse! Habe endlich den Mut der Wahrheit! Sage ihm, daß er nichts wissen, nichts enthüllen könne, was du noch fürchtest, weil du endlich die Furcht vor der Wahrheit verloren hast!"

„Angenommen," sagte da draußen ihr Vater in einem Tone, aus dem sie sah, daß er schon wieder zu unterhandeln begann, „angenommen, Sie wüßten etwas, was mir schaden könnte, und Sie würden es sagen, was haben Sie denn davon in Ihrer eigenen Bedrängnis für einen Vorteil? Sie kämen ja, wenn Ihre Sache danach liegt, doch ins Zuchthaus! Obwohl ich glaube, daß ein so geschickter Mensch wie Sie —"

„Ach, Herr Selstermann," sagte der andere mit kaltem Lachen. „Lassen wir doch die gegenseitigen Komplimente und bleiben wir rein geschäftlich. Wir wissen beide gleich gut, daß auch die geschicktesten Menschen dem ungeschicktesten Zeugen gegenüber nichts machen können und ins Zuchthaus marschieren, wenn bestimmte Tatsachen vorliegen" —

„Aber ich habe jetzt kein Geld" —

„Ich habe in den letzten Tagen hier in der Nähe herumgestanden, Herr Selstermann, und habe mir die Entwicklung der Dinge so von außen her, gewissermaßen als Zaungast, ein bißchen mit angesehen, weil ich sonst nichts zu tun hatte und noch immer eine Art Anhänglichkeit an Ihr Haus besitze, wenn dieses auch meine Fähigkeiten und Dienste nicht so gewürdigt hat, wie sie es verdient hätten.

Ich weiß aus dem, was ich da gehört und gesehen habe, daß Sie momentan gerade nicht auf Rosen gebettet sind. Aber fünfhundert Mark — fünfhundert Mark, um die Sie ein für allemal einen unangenehmen Posten los sind — denn ich schüttle dann den Staub von meinen Füßen — fünfhundert Mark sind doch für das Haus Selstermann eine solche Lappalie! Es müßte eine unheimliche, eine verheerende Wirkung tun, wenn ich draußen erzählen sollte, daß mir eine glatte Forderung von fünfhundert Mark hier nicht mehr hätte honoriert werden können."

Jedes dieser höhnischen und drohenden Worte drang wie ein Dolchstich durch Gretchens Innerstes. Sie stand in der Tür und hielt sich kaum noch, diese aufzureißen und mit der ganzen Kraft ihrer Empörung zu rufen: „Hinaus, Elender! Hinaus!"

Draußen war es ganz still geworden.

Sie wußte nicht, was vorging. Eine augenblickliche schwere Angst überkam sie, es könnte etwas geschehen, ein lautloser Kampf auf Leben und Tod, in dem sie ihrem Vater zu Hilfe eilen müßte, wenn er nicht von dem anderen erwürgt werden sollte.

Sie legte die Hand auf die Türklinke.

Aber der Kampf draußen war schon zu Ende. Wohl war es kein körperlicher gewesen — aber ihr Vater war schlimmer unterlegen, als er in einem solchen hätte unterliegen können.

Man sprach wieder draußen.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.



2. Kor. 5, 1.

Heute nachmittag um 5 Uhr ging plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles mein lieber unvergesslicher Mann, Schwager, Onkel und Grossonkel

Wilh. Alberts

im Alter von beinahe 66 Jahren, nach 36-jähriger glücklicher Ehe in die Wohnungen des Friedens ein.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Wilh. Alberts
Luise geb. Rentrop

Familie Georg Schmiele.

Halver, den 17. Juli 1924.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Juli nachm. 4 Uhr vom Sterbehause Hagener-Str. 2 aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.

Kranzspenden sind im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten.

Von Kondolenzbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Für die zahlreichen Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Dr. Große-Dresselhaus sagen wir

herzlichsten Dank.

Paula Leydecker
Elisabeth Alberts
geb. Leydecker
Eveline Alberts
Richard Winkhaus.

Halver u. Carthausen, im Juli 1924.

Wilhelm Stallmann
HAGEN i. WESTF.
Rathaus-Passage Körnerstr. 5a

Ständige Ausstellung
von
300 Zimmer - Einrichtungen
in allen Preislagen
Vornehme Sitz- und Klubmöbel
in unerreichter Auswahl 1097

Amts - Sparkasse Halver.

Hauptstelle: Halver. — Zweigstelle: Schalksmühle.
Reichsbank - Giro Lüdenscheid.
Postscheck Dortmund No. 3835.

Gold-Spareinlagen

bei unbedingter Wertbeständigkeit.

Wir nehmen **Spareinlagen** auf Dollargrundlage entgegen und verzinsen dieselben zur Zeit

1. als täglich abrufbar mit . . 8 v. H. jährl.
2. bei gegenseitigem Kündigungsvorbehalt von 15 Tagen mit . . . . . 10 v. H. „
3. bei desgleichen von 3 Monaten mit . . . . . 12 v. H. „

Als Kurs für die Umrechnung des einzuzahlenden Betrages gilt der letzte amtliche Dollarmittelkurs der Berliner Börse am Tage des Eingangs, wobei der Dollar mit z. Zt. 4,20 Goldmark zugrunde gelegt wird.

1142] **Der Sparkassen-Vorstand.**

Am Sonntag, den 20. Juli, nachm. 3 Uhr beginnend, im Saale des Herrn Emil Schulte in Ennepe

Christliches Fest

des Posaunenchors Bever

Mitwirkende:
Christl. Männer-Solo-Quartett Lüdenscheid
Gemischt. Chor der Freien Gemeinde Halver
Guitarrenchor Hahnenberg Posaunench. Bever

Festredner:
:: Herr Pastor Klingbeil, Radevormwald ::

Jedermann ist herzlichst eingeladen.
Eintritt 50 Pfg.

Knaben-Blusen
Kieler - Wasch - Anzüge
Sommer-Joppen
farbige Leinen - Joppen
schwarze Lüster-Joppen
Bade - Hosen
empfiehlt
in reicher Auswahl
zu billigen Preisen

Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bahnhof.

Frauen-Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein zarter schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul.

[2168]

Zu haben bei:
Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., **Halver.**

Tanz - Schule.

Am Montag, den 21. Juli beginnend, eröffne im Lokale des Herrn Krefting, Grünenbaum, und am Dienstag, den 22. Juli im Lokale des Herrn Neuhaus, Neuenhaus b. Kierspe, je einen

Unterricht für moderne Tänze.

Unterrichtsstunden: Grünenbaum, Montags und Donnerstags v. 5—7 u. 8—10 Uhr. Neuenhaus, Dienstags und Samstags v. 5—7 u. 8—10 Uhr.

Unterrichtspreis: 15 Mk. Anzahlung 2 Mk.

Um rege Beteiligung ersucht ergebenst
Fritz Kattwinkel,
Tanzlehrer.

Personal
Patent-Pianos
Schmitt

Erstklassiges Fabrikat von hervorragenden Künstlern auf das Beste begutachtet, in hochfeiner Ausführung. Günstige Bedingungen.

RATENZAHLUNGEN GESTATTET

CARL SCHMITT-HAGEN
HOFPIANOFABRIK

933

Erhielt eine Sendung



Fahrräder Marke „Dürkopp"
und gebe solche zu den äußersten Tagespreisen ab. **Teilzahlung gestattet.**
Bei Barzahlung entsprechender Rabatt.



Ebenso liefere ich
Nähmaschinen zu obigen Bedingungen,
und bitte ich bei Bedarf Preise bei mir einzufordern.

Wilhelm Diebel, Kierspe-Bahnhof.

Packpapier

Ruf: 3948 Ruf: 3948

Bindfaden
für die metallverarbeitende Industrie liefert prompt in allen gewünschten Formaten und Rollen

August Liese,
Packpapier - Bindfaden
Hagen i. W. 803

KRUPP - FAHR -
Mähmaschinen
Heuwender und Rechen
Hack- und Häutel-Pflüge
prompt ab Lager lieferbar.

Otto Haase & Co., Kierspe
— Telefon 181, Amt Meinerzhagen —

Die Unterstützungen für Sozial- u. Kleinrentner können vom 21. bis 25 d. M. einschl abgeholt werden.

Halver, 16 Juli 1924.

Der Amtmann.

Westfälischer Bauern-Verein Halver.

Gen.-Versammlung

Samstag, d. 26. Juli nachm. 4 Uhr im „Gasthaus zur Post."

Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes und Ausschußmitglieder.
2. Vortrag des Herrn Dr Golte: „Die 3. Steuernotverordnung und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft."
3. Verschiedenes

Der Vorstand.

Porzellan-Kesteier
empfiehlt
Wilh. Bell jr.,

KOCHE AUF VORRAT
mit den vorzüglichen Frischhaltungsgeräten der
Firma **WECK** Öflingen
Man verlange nur die WECK-Marke und lasse sich nicht täuschen.

Niederlage bei:
Wilh. Bell jr., Halver.
Kirchstraße 5.
Gustav Schröder, Schalksmühle.

Inserieren bringt Gewinn!

25% Rabatt
auf sämtliche Tapeten.

Reste weit unter Preis!
Ia. gekochtes Leinöl Ltr. 1.— Mk.
Sämtliche Farben und Lacke,
Pinsel, Deckenbürsten
und Weißquaste
empfiehlt
Karl Baukloh,
Kierspe-Bhf.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14.
Hagen i. W. Bahnhofstraße 29
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Blutarmut und Schwächezustände
werden wirksam durch unseren echten Wörishofener
Blutsaft
behoben. Allein Echt:
Wörishofener-Naturheil-Zentrale
Niederlage:
Halversche Medizinal-Drogerie Carl Menke.

Ringfrei
Auto-Möbeltransporte. Ia. Referenzen
Spedition, große Sammelläger für alle Güter. Transporte aller Art.

Westtrans
(Westdeutsche Transport Gesellschaft)
Hagen i. W. (am Odeon)
Dahlenkampstraße 4
1081 Fernsprecher 3954 und 4528.
Billigste Preisstellung.

Lager-Metall,

Modell- und **Schriftmetall, Lötzinn, Hart-** und **Weich-Blei, Antimon, Schlaglot,** etc. **Lötkolben** etc.

854 liefert prompt
Heinrich Borgmann, Hagen i. W.
Frankfurterstr. 3. :-: Fernruf 1566.



Gerner & Co., Hagen
Elberfelderstr. 80. Fernruf 3580 u. 4186.

Kappel
die beste aller
Schreibmaschinen
stets am Lager.
Alleinvertrieb:
C. L. Henrichs, Hagen i. Westf.
Wehringhauserstr. 41 Fernruf 2841

Kranken- u. Sterbekasse Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

Wilh. Alberts
Halver,

versammeln sich die Mitglieder am Montag den 21. d. Mts. nachm. 3½ Uhr im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Zur Herbstdüngung
wird um Angabe der benötigten Mengen

Dünger

bis zum 25. d. Mts. gebeten.

Rückständige Zahlungen sind ebenfalls möglichst bald zu leisten.

Bezugs- und Absatzgenossenschaft Anschlag.

Landwehr-Verein Halver.

Kameraden, die noch mit ihren

Beiträgen

im Rückstande sind, werden gebeten dieselben bis spätestens Samstagabend abzuführen.

Der Vorstand.

Turnverein Kierspe e. V.

Gen.-Versammlung

am **Samstag, 19. Juli 1924** Abends 8 Uhr im Vereinslokal.

1. Festangelegenheiten.
2. Beitrag Erhöhung.
3. Verschiedenes.

Um allseitiges pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet dringend

Der Vorstand.

Pianos Flügel
erster Hofpianofabriken
auch auf Teilzahlung
Pianofabrik Schäfer
Hagen, Neumarkt
Stimmungen. Reparaturen.

Reisekörbe
sind vorrätig bei
Wilh. Bell jr., Halver.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag 20. Juli Vorm 10 Uhr Predigt Pastor D. Dresbach. Vorm 11 Uhr Kindergottesdienst. Freitag abend 8 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag, 19. Juli 8,30 Uhr Gemeinsame Gebetsstunde Sonntag, 20. Juli: 1,30 Uhr Sonntagsschule. 5½ Uhr Blaukreuzstunde. Dienstag, abd 8½ Uhr Gemischter Chor. Mittwoch abd. 8,30 Jünglingsverein Donnerstag abend 8,30 Uhr Blaukreuzstunde. Freitag abend 8,30 Uhr Posaunenchor.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a. Sonntag, 20 Juli morgens 9,30 Uhr Erbauungsstunde 11 Uhr Sonntagsschule. Montag abd. 8,45 Uhr Gebetstunde. Donnerstag abd 8,45 Uhr Bibelstunde. Samstag abd. 8 Uhr, Jünglingsverein.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 20. Juli: 7½ Uhr Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Andacht

Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst, Pfr Geffken 3 Uhr Jungmädchenverein Montag 8,30 Uhr Posaunenchor, Männerchor Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein Mittwoch 8,30 Uhr Bibelstunde Donnerstag, 8,30 Uhr, Männer- und Jünglingsverein Bibelbesprechstunde Freitag 8,30 Uhr Jugendverein Samstag, 8,30 Uhr Gemischter Chor

Evang Gemeinde Brügge. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 8 Uhr Posaunenchor, 8,30 Uhr Kirchenchor.
Donnerstag Abfahrt 12,15 Uhr: Teilnahme der Frauenhilfe am Verbandsfest in Meinerzhagen.

Herd und Scholle

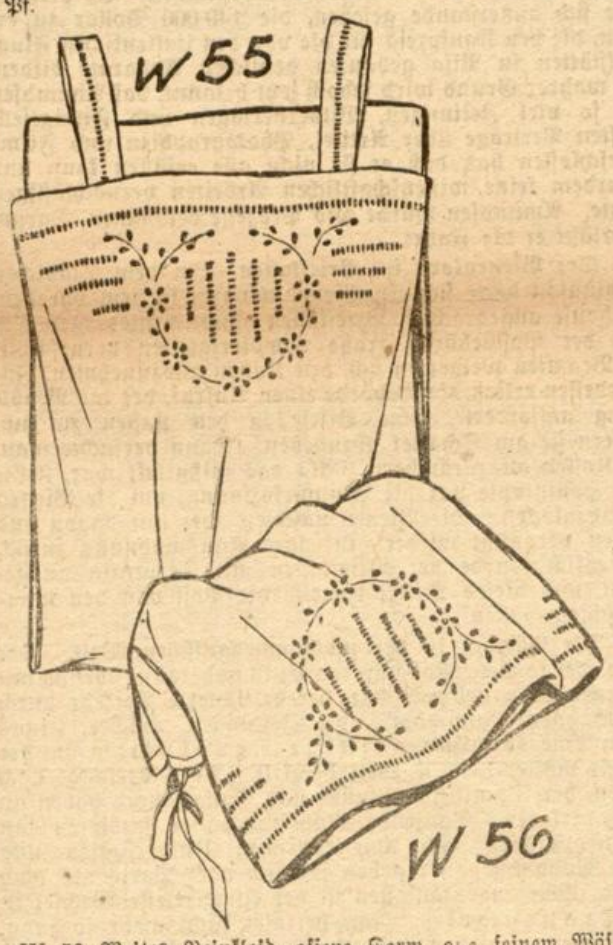
Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und Schalksmühler „General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau

Die Hausfrau beim Markteinkauf. Jede Hausfrau sollte sich zur Regel machen, so zeitig wie möglich ihre Markteinkäufe zu erledigen; denn um die Mittagszeit ist es stets voll. Da ist ein Drängen und Stoßen; man muß nur auf seinen schweren Marktkorb aufpassen, damit nichts herausfällt oder gar herausgenommen wird. An den Marktwaren ungerecht zu mäkeln, um den Preis herabzudrücken, ist eine häßliche Angewohnheit vieler Frauen. Wenn man etwas gekauft hat, soll man es auch nicht wieder zurücklegen; keine Marktfrau wird das leiden. Eßwaren, Feinkost und Bäckerwaren dürfen nicht in die Hand genommen werden, ebenso darf auch kein Obst gedrückt werden, um zu sehen, ob es reif ist. Die Verkäufer wollen nicht unnötig aufgehalten werden; sie bedienen immer der Reihe nach. Das Geld einer Arbeiterfrau ist genau so gut wie das einer feinen Dame. Keine Hausfrau soll sich auf dem Marktplatze in einen Streit einlassen; sie würde im Wortwechsel doch nur den kürzeren ziehen und zum Schaden noch den Spott oder die Beleidigung haben. Meistens werden die Marktleute ärgerlich, wenn man ihnen ein Herablassen zu ihrem Dialekt zeigt; ein reines Hochdeutsch würde ihnen jedenfalls mehr imponieren.

Das Wiegen und Schaukeln bei kleinen Kindern. Die Wiege unserer Vorfahren ist zwar an vielen Orten dem Kinderwagen gewichen; gleichwohl gibt es noch Wiegen genug. Diese Wiegen sind eigentlich grausame Einrichtungen; denn wozu dienen sie? Durch die schaukelnde Bewegung soll das Kind beruhigt, am Schreien verhindert werden. Denselben Zweck verfolgt man mit dem Hin- und Herrollen der Kinderwagen und mit den wiegenden Bewegungen des Armes. Man soll sich einmal vorstellen, daß man als Erwachsener so hin und her geschüttelt würde; man würde es nicht ertragen. Das Kind muß es über sich ergehen lassen. Durch das Wiegen und Hin- und Herrollen wird es benommen; infolgedessen schreit es nicht, und nicht etwa, weil ihm diese ganz unnatürliche Bewegung sympathisch wäre. Es ergibt sich also, daß das Wiegen der Kinder mehr im Interesse der Erwachsenen geschieht, damit diese nicht durch das Schreien der Kinder gestört werden. Wer sich das klarmacht, wird sein Kind auf eine andere Weise beruhigen als durch das unsinnige Wiegen und Schaukeln.

W 55. Taghemd aus feinem Wäschebatist mit Hohlsaum und Handstickerei. Abplättmuster 50 Pf. Schnitt in Größe 44 kostet 65 Pf.



W 56. Weites Beinkleid, offene Form aus feinem Wäschebatist, passend zum Hemd. Abplättmuster 90 Pf. Schnitt in Größe 44 kostet 65 Pf.

Beefsteak mit gutem Erfolg zu braten. Das rohe Beefsteak wird etwas geklopft, in die heiße Bratpfanne ohne Fett gebracht, schnell auf beide Seiten gewendet, ungefähr fünf Minuten gebraten, etwas feines Salz dazugetan. Man wird sich wundern, wie rein und kräftig der Fleischgeschmack ist. Um Sauce zu erhalten, bräunt man etwas Butter mit Zwiebel je nach Geschmack. Man gibt die Tunke nicht zu dem Fleisch, sondern serviert sie allein, damit nichts den saftigen Fleischgeschmack stört. Ebenso kann man Rostbraten, Filet usw. zubereiten. Nur muß der Braten je nach Größe und Gewicht längere oder kürzere Zeit braten.

In Ermangelung von süßer Sahne, welche zum Kochen verwendet werden soll, mische man Milch mit ein wenig Mehl und etwas frischer Butter und rühre das Ganze, bis es eine glatte Masse ist.

Praktische Winke fürs tägliche Leben

Wie hält man seine Zimmer kühl? Um auch die nach Süden gelegenen Zimmer während der heißen Sommertage kühl zu halten, verfahre man folgendermaßen: Sobald das Bett verlassen ist, werden sämtliche Fensterflügel, unten wie oben, geöffnet, um der frischen Morgenluft Eintritt zu gestatten und um Zugluft durch die Zimmer herzustellen. Sobald die Sonne höher steigt und in die Fenster zu scheinen anfängt, werden diese geschlossen und die Läden zugemacht bzw. die Rollvorhänge niedergelassen. Wird gegen Mittag die Hitze größer, so werden mit einer feinen Brause und reinem, recht kaltem Wasser die Läden mäßig benetzt. In entsprechenden Zeitabschnitten wird dieses Verfahren wiederholt, und eine angenehme Verdunstungskälte macht sich bemerkbar. Die Türen, die der Küche zugekehrt liegen, bleiben möglichst geschlossen, um die vom Küchenherd ausgehende Wärme abzuhalten. Wenn die Sonnenstrahlen die Fenster nicht mehr treffen und die Luft sich etwas abgekühlt hat, werden die Fenster wieder geöffnet, um beim Zubettgehen wieder geschlossen zu werden. Wenn angängig, lasse man auch des Nachts einen oberen Fensterflügel offenstehen.

Herren-Zylinderhüten ein ganz neues Aussehen zu verleihen. Ist der Hausherr gezwungen, zu irgendeiner Gelegenheit mal plötzlich seinen im Futteral teilweise der Vergessenheit anheimgegebenen Zylinderhut aufsetzen zu müssen, so dürfte sich die Hausfrau besonderen Dank verdienen, wenn sie ihm ein schönes, tadelloses Aussehen zu geben vermag. Man nehme etwas Salmiakgeist, verdünne diesen zu gleichen Teilen Wassers und befeuchte einen kleinen Schwamm mit dieser Mischung, doch so, daß dieser nicht zu naß wird. Mit dem feuchten Schwamm wird der Hut nach der Faserrichtung bestrichen, bis die ganze Oberfläche gleichmäßig feucht und glatt erscheint. Darauf muß der Hut in der Sonne oder in der Nähe des Ofens getrocknet werden, und dann wird er erst mit einer steiferen und dann mit einer weichen Bürste nach dem Strich gebürstet.

Das Glanzplätten. Um Vorhemden, Kragen usw. steif und glänzend zu machen, benötigt man möglichst weißes Stärkemehl bester Sorte, Borax und weißes Wachs. Die Stärke wird in Wasser eingerührt und erhält zu ⅛ ihres Gewichts einen Zusatz von pulverisiertem und vorher in warmem Wasser gelöstem Borax. Das Ganze wird unter Rühren gekocht. Kurz vor dem Absetzen vom Feuer tut man ein wenig weißes Wachs hinein, das beim Plätten das Gleiten des Eisens erleichtert, oder man taucht ein Stückchen Stearinkerze bester Sorte in die Mischung und läßt es schmelzen, und zwar kommen je nach Stärke der Kerze 4—5 Zentimeter Kerze auf 1 Liter Stärke. Die Wäsche wird sodann wie üblich gestärkt, in ein Tuch gerollt und geplättet. Der Erfolg wird gut sein.

Zinn- und Blechgeschirre werden silbrig glänzend, wenn man sie nur trocken mit Zeitungspapier und einfachem weißen Sande abreibt. Selbst ein angeschmutzter Kohleneimer wird dadurch wieder hell.

Nach längeren fieberhaften Krankheiten läßt sich langes Haar nur mit Schwierigkeit auskämmen. Die Arbeit wird außerordentlich erleichtert, wenn man die Bürste vor dem Gebrauch in gutes Olivenöl eintaucht.

Das Kitten von Emailletöpfen. Man rühre das Weiße eines Eies mit Mehl zum Brei, bestreiche die beschädigte Stelle und wiederhole das Verfahren noch zweimal. Der Topf wird wie zuvor seine Schuldigkeit tun.

Lästiges Jucken wird beseitigt, wenn man jeden Abend vor dem Schlafengehen ein Sitzbad von 35 Grad und 10 bis 15 Minuten Dauer nimmt. Läßt das Jucken nicht nach, so ist Zuckerkrankheit anzunehmen, und ärztliche Untersuchung ist notwendig.

Die Entfernung von Schweißflecken. Um Schweißflecke aus farbigen Geweben, Wolle, Seide oder Baumwolle zu entfernen, versuche man ein vorsichtiges Auswaschen der betreffenden Stellen mit einer schwachen Lösung von unterschwefligsaurem Natron. Ist die Farbe bereits zerstört, ist auf befriedigenden Erfolg kaum mehr zu hoffen. Immerhin ist ein Betupfen mit verdünntem Salmiakgeist empfehlenswert.

Das Verkitten von Fußbodenfugen. Mit einer Mischung von frischem Quark und ungelöschtem Kalk lassen sich die Fugen leicht verkitten. Man nimmt fünf Teile Quark, einen Teil Kalk und, wenn man den Kitt gefärbt haben will, gelben Ocker oder andere Erdfarben hinzu. Dieser Kitt wird in den Fugen steinhart und widersteht dem nassen Aufwaschen. Das Verkitten der Fußböden ist dort besonders zu empfehlen, wo Ungeziefer ist. Dort sind häufig die Brutnester; beseitigt man diese Schlupfwinkel, wird die Wohnung rein sein.

Haustierzucht und -Pflege

Wunde Läufe bei den Kaninchen kommen besonders bei älteren und schwereren Tieren der großen Rassen öfters vor. In früherer Zeit wurden wunde Läufe für ansteckend gehalten; sie sind aber nur eine Folge von verdorbenem Blut und von Ueberfütterung. Wer Tiere mit wunden Läufen hat, der versuche sie durch geeignete Behandlungsweise zu heilen. Man reiche den Tieren nicht viel Hafer, Weichfutter oder sonstiges Kraftfutter, sondern reichlich Grün und etwas Brot. Sie brauchen auch eine trockene, mit weicher Streu versehene Stallung. Man wäscht die wunden Stellen mit einer Bürste und gewöhnlicher Schmierseife aus. Wenn bei dem Abbürsten die Wunde blutet, schadet das nichts. Nun trägt man ziemlich stark Salbe auf und legt darüber einen Verband. Der Verband darf nur mäßig fest überbunden werden, damit der Lauf nicht anschwillt. Allerdings darf er auch nicht zu lose geschnürt werden, da das Kaninchen den Verband sonst abreißen würde. Um überhaupt das Abreißen zu vermeiden, schmiert man den Verband nach außen dick mit Schmierseife ein, was dem Tier das Nagen verleidet. Den Verband läßt man zwei Tage sitzen. Man nimmt ihn dann ab und reinigt die Wunde gründlich mit warmem Wasser. Das Tier darf darauf einige Stunden ohne Verband im Stall herumlaufen. Nach einigen Stunden legt man den Verband wie das erstemal an und verfährt so weiter bis zur völligen Heilung, die in etwa 14 Tagen erfolgt.

Ziegenläuse sind fast immer ein Zeichen schlechter Pflege; sie treten am ehesten wahrnehmbar an den Ohrenrändern auf. Gegen sie werden verschiedene Mittel angewendet, wie Tabakabkochung, Anisöl, Abkochung von Petersiliensamen, Insektenpulver u. a. m. Wenn man die Körperteile, die mit langen Haaren bewachsen sind, täglich mit einem Kamm gut durchkämmt, läßt sich das Entstehen und Ueberhandnehmen der Läuse verhüten. Zeigen sich diese aber trotzdem, so versuche man es mit dem Einstreuen von pulverisiertem, getrocknetem Wermut zwischen die Haare; seinen bitteren Geruch und Geschmack kann das Ungeziefer nicht vertragen. Mehrere Stunden nach dem Einstreuen muß das Tier geputzt werden, wonach die Einstreuung wiederholt wird. Dieses abwechselnde Einstreuen und Putzen muß, wenn auch die Brut vernichtet werden soll, 3 bis 4 Wochen fortgesetzt werden, da die Laus 18 Tage zur Erbrütung gebraucht.

Milchfieber kommt mitunter auch bei Kühen vor, die mitten in der Laktationsperiode stehen. In diesem Falle tritt das Fieber gewöhnlich viel stärker auf als bei Kühen, die frisch abgekalbt haben. Die Erklärung für das Auftreten dieses Milchfiebers glaubt man in zu starker Fütterung mit Kleeheu und Baumwollsaatmehl gefunden zu haben.

Ein Rückschlag in der Gefiederfarbe, wenn er nicht bei einem einzelnen Huhn, sondern bei einem großen Teil eines rein durchgezüchteten Stammes vorkommt, ist sehr oft auf fortgesetzte Inzucht zurückzuführen. Zuweilen wird der Rückschlag so kraß, daß die goldhalsige oder rebhuhnfarbige Zeichnung der Wildhühner wieder erscheint.

Zum Schlachten bestimmtes Geflügel fängt man am besten morgens vor dem Herausgehen aus dem Stall ab und tötet es sofort. Tiere, die schon heraus sind, werden in einen besonderen Stall gesetzt und nach einigen Stunden getötet, wenn sie entleert haben.

Die Pritschen in Schweineställen legt man zweckmäßigerweise so an, daß sie beweglich sind. Sie können dann außerhalb der Ställe gereinigt werden, was namentlich bei Seuchen von großer Bedeutung ist.

Die Fenster in den Geflügelstallungen sollten mindestens 50 Zentimeter über den Sitzstangen angebracht werden, damit Zugluft vermieden wird.

Für das Alter der Enten hat man einen Anhalt, wenn man das Auge eines Tieres betrachtet. Im Alter liegt das Auge in seiner Höhle, während es in der Jugend mehr heraustritt.

Gefieder- und Augenfarbe der Edeltauben stehen in einem gewissen Zusammenhang; ist das Gefieder hell, so ist das Auge dunkler und umgekehrt.

Jungen Ferkeln kann übertriebene Kleefütterung schaden; sie werden vielfach steif in den Hinterbeinen. Austrieb auf Luzernefelder ist auf jeden Fall zu unterlassen.

Blutsfremdheit im züchterischen Sinne besteht schon, wenn verwandte Tiere drei oder vier Generationen hindurch an verschiedenen Orten weitergezüchtet worden sind, deren Klima-, Boden- und Futterverhältnisse nicht miteinander übereinstimmen.

Junge Enten fangen mit Vorliebe Fliegen. Wo es ihnen an solchen mangelt, mache man in einer Ecke des Laufplatzes ein Loch zurecht, fülle es mit frischem Pferdedünger und besprenge diesen mit frischem Rinderblut. Die Fliegen werden hier bald ihre Maden ablegen, und schon nach kurzer Zeit haben die jungen Enten Betätigung in Hülle und Fülle.

Junge Perlhühner, die gut genährt sind, liefern ein sehr zartes, im Aussehen und Geschmack den Rebhühnern ähnliches Fleisch.

Garten und Blumen

Fensterläden für Gewächshäuser. Fensterläden dienen bei Häusern mit einfacher Verglasung zum Schutz gegen Kälte. Man unterscheidet bei den Fensterläden Deckläden, welche auf die liegenden Fenster aufgelegt, und Vorsetzläden, welche vor die Standfenster gesetzt werden. Da die Fensterläden im Winter abends aufgelegt und am Morgen wieder fortgenommen werden, müssen sie leicht handlich sein. Die Deckläden, welche die Länge der zu bedeckenden Fenster haben sollen, dürfen daher nur höchstens vier Meter lang und 25 bis 30 Zentimeter breit sein. Sie werden aus 2 Zentimeter starken, kiefernen, auf ihren Flächen und an den Kanten gehobelten Brettern gefertigt und auf ihrer unteren Seite durch zwei bis drei 10 Zentimeter breite aufgenagelte Querleisten gegen das Werfen und Reißen gesichert. Längs einer Kante der oberen Seite ist eine 6 Zentimeter breite Deckleiste derart zu befestigen, daß sie den Rand des Ladens um die Hälfte ihrer Breite überragt und die beim Zusammenstoßen zweier Deckläden die beim Auflegen entstehende Fuge überdeckt. In der oberen Fläche des Ladens werden — je nach der Länge desselben — zwei Rinnen gestoßen, in denen sich das Regenwasser sammeln und abfließen kann. Ferner werden auf der Dachfläche zwei Latten — die eine unten an der Traufe, die andere in einer Höhe über der ersteren, welche der Ladenlänge entspricht — befestigt. Auf diese Latten werden die Läden beim Zudecken gelegt und dadurch gehalten, daß die Leiste auf der Unterseite der Laden hinter die Dachleiste greift.

Die Fanggürtel, die im Juni angelegt worden sind, müssen bereits in diesem Monat auf das Vorhandensein von Larven usw. untersucht werden. Wenn Schädlinge gefunden werden, nimmt man die Fanggürtel ab, verbrennt sie und legt wieder neue an. In kleineren Gärten, wo nur wenige Obstbäume zu überwachen sind, lohnt es sich, wenn man die kleine Mühe nicht scheut und die Schädlinge einzeln vernichtet; dadurch bleiben eine Menge nützlicher Insekten (Spinnen) leben, und die Fanggürtel können mehrmals verwendet werden.

Nach Feierabend

Auf der Hochzeitsreise.

„Eile dich, Schatz; der Zug fährt sonst ab. Du hast ja deine Haare noch nicht einmal gemacht.“

„Gemacht? — Ich habe sie noch nicht einmal gefunden.“

*

Der schlagfertige Einbrecher.

„Was tun Sie zur Nachtzeit in diesem Laden?“

„Sie sehen ja; ich mache Inventur.“



Liebestöne.

„Hatt'n denn mein klein Snucki ein süßi Kussi-Butzi fürr S'atzi?“

„Hol' der Deibl diese verfluchten Ausländer!“

Neue Bücher.

Der Stallmist und seine Anwendung. Flugschrift 24 der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Von Dr. O. Nolte-Berlin. Preis 1 Goldmark. Bestellungen an die D.L.G., Berlin SW 11, Dessauer Str. 14.

Die Flugschrift gibt gute Gelegenheit, sich über die Maßnahmen der Pflege und Ausnutzung des Stallbüngers zu unterrichten, die in der Praxis noch beträchtlich zu wünschen übrig lassen. Das ganze, teilweise verwickelte Problem ist mit Gründlichkeit und Klarheit behandelt worden.

Als Kolonist im brasilianischen Urwald. Selbsterlebtes von Fr. Westphal. Preis 1 Goldmark. Verlag von Wilhelm Köhler, Minden in Westfalen.

Die Blicke vieler auswanderungslustiger Deutscher sind heute auf Südamerika und besonders auf Brasilien gerichtet. Da wird ihnen ein Büchlein sehr willkommen sein, welches Land und Leute, Freuden und Leiden aus eigenem Erleben in fesselnden Schilderungen vorführt. Wer es gelesen hat, wird, falls er die Absicht hat, auszuwandern, viele nützliche Winke daraus entnehmen können, aber auch die Daheimbleibenden werden an der spannenden Erzählung ihre Freude haben. S.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen aus dem Leserkreis.

Es werden Fragen nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, und **30 Pfennig** Porto-Anteil mit eingesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis dessen Einsendung erfolgt. Eine besondere Mahnung kann wegen der hohen Portosätze nicht erfolgen, auch eine nachträgliche Erhebung der Kosten durch Nachnahme, wie sie vielfach gewünscht wird, müssen wir aus diesem Grunde ablehnen. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. 1. Mein zweijähriger Hengst hat auf beiden Füßen Flußgalle; er ist noch nicht zur Arbeit verwendet worden. Wie ist solche zu entfernen, und welchen Einfluß hat sie bei Verwendung zur Arbeit und in späteren Jahren? — 2. In meinem Viehbestand von zehn Stück sind ein bis drei Stück jährlich an Tuberkulose krank. Bisher hatte ich dieselben immer frühzeitig abgeliefert, um Ansteckung zu verhindern. Welches ist die Ursache? — 3. Von meinen Kälbern sind im Durchschnitt 70 bis 80 Prozent an Kälberlähme erkrankt und verendet. Worauf ist das zurückzuführen und wie kann ich helfen? — 4. Was hilft bei mäßig dämpfigen Pferden? A. S. in B.

Antwort: Zu 1. Wir haben eine Reihe von Gallen; unter ihnen die bedeutendste, die Sehnenschneidegalle, am Fessel auch Fußgalle genannt. Am Sprunggelenk (Wasser-, Ochsenspat), wenn sie nur innen stärker hervortritt. Am häufigsten findet sich diese bei Pferden mit schwachen, stumpfwinkligen Sprunggelenken und drehender Bewegung. Junge, schlaffe Tiere mit schwachen Gelenken haben eine Anlage, die durch viel Ruhe und mastige Ernährung gesteigert wird. Bei allen frischen Gallen empfehlen sich kühlende Mittel, Bleiwasser, Essig, Einstellen in Wasser und zugleich ein mäßiger Druckverband. Nicht Ueberanstrengung auch in späteren Jahren, sonst verhärtete Gallen. Zu 2. Zweifelsohne ist Ihr Viehbestand tuberkulös verseucht. Ich kann Ihnen nur den Rat geben, sich einem anerkannten Tuberkulosevertilgungsverfahren anzuschließen. Erkundigen Sie sich bei Ihrer zuständigen Landwirtschaftlichen Schule bzw. Landwirtschaftskammer. Die Tiere werden gewöhnlich zweimal jährlich untersucht und dann die Kranken ausgesondert und ersetzt. Im übrigen bei Aufzucht Weidebetrieb einführen. Zu 3. Falls Kälberlähme wirklich vorhanden, so ist der Hauptwert auf die Behandlung des Nabels zu legen, und zwar durch desinfizierende Waschungen mit Lysol- oder Kreolinlösung. Doch Vorbeuge durch Unterbindung des Nabels mit Reinhaltung und Desinfektion und saubere Haltung des Stalles, sofortige Beseitigung der Nachgeburt werden das Uebel am sichersten vermindern. Wo das Uebel seuchenhaft auftritt, ist eine gründliche Desinfektion des Stalles unbedingt erforderlich. Man wende sich nötigenfalls an den Tierarzt. Eventuell sind Impfungen zweckmäßig. Zu 3. Bei Dämpfigkeit ist Heilung nicht vollständig zu erwarten. Besserung kann erzielt werden durch Ruhe, sehr wenig und nasses Körnerfutter, Mehltränke, Mohrrüben (kein Heu oder Trockenfutter), Warmhalten, Schwitzen unter Decken, leicht verdauliche Fütterung, wie besonders Grünfutter. Tierärztlich ist auch eine Arsenikkur von mindestens sechs Wochen wirksam. Dr. Pr.

Frage Nr. 2. Bei meinen diesjährigen kleinen Gänschen besteht die Unsitte, daß diese sich gegenseitig die kleinen Federposen abfressen, auch machen sie es selbst; der Rücken ist schon ganz kahl. Was ist dagegen zu machen? E. L. in Gr.-B.

Antwort: Gegen das Federfressen der Gänse ist wenig zu tun. In der Regel ist Ungeziefer die Ursache, das auf alle Fälle entfernt werden muß. Verwenden Sie evtl. Lausol. Auch das Bestreichen der Stellen mit einer 3prozentigen Kreolinlösung ist oft von Erfolg. Kl.

Frage Nr. 3. Vor drei Wochen habe ich einem Huhn 13 Eier untergelegt. Heute ist kein einziges Ei mehr da. Das Huhn hat alle Eier gefressen. Es hatte reichlich Wasser und Korn. Kommt dieses Huhn noch für ein weiteres Brutgeschäft in Frage, oder soll man es gar schlachten? B. H. in D.

Antwort: Daß Glucken die Eier fressen, kommt nicht selten vor, die Gründe dafür sind wohl zumeist rein äußere. Wenn ein Ei zerbricht, wird es gefressen, und das mag dann Veranlassung werden zum Eierfressen. Dagegen kann man nichts tun. Es kann aber auch vorkommen, daß Ratten die Eier verschleppen, und daß nachher die Henne dafür verantwortlich gemacht wird. Kl.

Frage Nr. 4. Ich habe ein gedecktes Ziegenlamm gekauft, welches nicht melk geworden ist und fast immerwährend Durchfall hat. Der Kot ist schleimig. Jetzt habe ich im Kot eine Made bemerkt, weiß, 1 bis 2 cm lang, so stark wie eine Nadel, sehr flink bewegt. Was ist dagegen zu tun? F. in U.

Antwort: Die Ziege ist unfreiwilliger Wirt zahlreicher Rundwürmer, die aber nur zum Teil die Gesundheit der Tiere stören. Lediglich nach dem Längenmaße läßt sich die Artzugehörigkeit des von Ihnen gefundenen Parasiten nicht bestimmen, so daß nicht entschieden werden kann, ob der bestehende Darmkatarrh auf dem Schmarotzertum von Würmern beruht. Möglich ist dies, so daß zu raten ist, die Würmer abzutreiben. Wir empfehlen, der Ziege 4 g Kamalapulver, vermischt mit etwas Milch, morgens nüchtern einzugeben. Vom folgenden Tage ab erhält das Tier dreimal täglich mit dem Futter einen Kinderlöffelvoll künstliches Karlsbader Salz. Die Arzneimittel können ohne Rezept aus jeder Apotheke bezogen werden. Wenn möglich, sollte die Ziege Weidegang haben. Wenn nach Ablauf von etwa 14 Tagen keine wesentliche Besserung eingetreten ist, so besteht der Verdacht, daß die Ziege an unheilbarer Tuberkulose erkrankt ist. Dr. H.

Frage Nr. 5. Meine Ziegen sitzen voller Läuse, dann gehen ihnen sämtliche Haare aus; der Haarausfall fängt am Kopfe an und erstreckt sich über den ganzen Körper. Sie werden immer magerer und geben fast keine Milch mehr. Fressen tun sie sehr gut. Kann das schaden, daß meine Hühner oberhalb der Ziegen sitzen? Was muß ich dagegen machen? H. K. in St.

Antwort: Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Ziegen nur durch das Schmarotzertum der Läuse heruntergekommen sind und keine Milch mehr geben. Das wirksamste Mittel zum Vertilgen der Läuse ist ein neues Präparat, das von Merck-Darmstadt hergestellt wird und durch jede Apotheke oder Drogenhandlung zu beziehen ist. Das Mittel heißt „Cuprex“. Es ist zwar ziemlich teuer, jedoch braucht man sehr wenig davon, und eine einmalige Behandlung der Tiere genügt. Das Auftragen der Flüssigkeit hat in der Weise zu geschehen, daß sie in ein flaches Schälchen gegossen und mit einer kleinen Bürste ganz dünn aufgetragen wird. Damit die Ziegen nicht immer wieder von neuem von Läusen befallen werden, muß der Stall gründlich gereinigt und mit Kalkmilch desinfiziert werden. Dr. H.

Frage Nr. 6. Beim Euter meiner Kuh ist ein fühlbares Knirschen in den Strichen, als wenn etwas aneinander gerieben würde. Es macht dem Tier auch Schmerzen. Die Milch will erst nicht kommen, und schließlich kommt geronnene. Auch kommt die Kuh im Sommer mit Blasen, Knötchen oder Wunden an den Strichen von der Weide. Was ist dagegen zu machen? Bauunternehmer G. M. in A.

Antwort: Sie werden am ehesten zum Ziele kommen, wenn Sie das Euter nach jedesmaligen vorsichtigen Ausmelken mit Kampfersalbe einreiben und dann einige Minuten lang massieren, und zwar mit Druck von unten nach oben. Diese Behandlung wird mindestens vier Wochen durchzuführen sein. Dr. H.

Frage Nr. 7. Eine Stute brachte das erste Fohlen. Am dritten Tage verlor sie völlig die Milch. Die Stute duldete das Fohlen nicht und zeigte große Untugenden. Ich war gezwungen, das Fohlen mit verdünnter Kuhmilch zu nähren. Auch bei einer anderen Stute trat am dritten Tage der Milchverlust ein. Ebenfalls steigerten sich die Untugenden. Ich mußte das Fohlen ebenfalls absetzen; die Stute hätte es sonst erschlagen. Ich ziehe es wieder künstlich auf. Es ist heut vier Wochen alt und gesund. 1. Was ist die Ursache des Milchverlustes? 2. Welche Vorsichtsmaßnahmen soll ich bei den trächtigen Stuten ergreifen? Landwirt J. W. in H.

Antwort: Daß Stuten einige Tage nach dem Abfohlen die Milch verlieren, ist eine Erscheinung, die auf verschiedenen Ursachen beruhen kann. Nicht selten ist das Versiegen der Milch auf unzureichende Ernährung zurückzuführen, jedoch gibt es auch Stuten, die von Natur aus schlechte Milchnerinnen sind. Dann bleibt nichts anderes übrig, als das Fohlen mit Kuhmilch aufzuziehen. Hin und wieder ist auch das Versiegen der Milch eine Folge einer Euterentzündung, die der tierärztlichen Behandlung bedarf. Bei einer trächtigen Stute können Sie keine Vorbeugemaßnahmen ergreifen. Dr. S.

Frage Nr. 8. Wer weiß ein Haarwuchsmittel für Ziegen, da meine Ziege sämtliche Haare verloren hat? N. N.

Antwort: Der Ausfall der Haare ist fast immer nur der Erfolg eines anderen Leidens. Bei Beeinträchtigung der Ernährung, dann bei allgemeinen Krankheitszuständen, Hauterkrankungen und unbekannten Ursachen kann Haarausfall eintreten. In der Regel erzeugen sich die Haare bald wieder, wenn nicht schwielige Veränderungen der Haut eingetreten sind. Als Haarwuchs beförderndе Mittel kommen zur Anwendung: Reinhalten, Waschungen mit Sprit, Branntweinverlauf, Abreibungen mit Kleie, Heusamendämpfe. Ferner Kantharidentinktur 5 Gramm, Aloe- und Majorantinktur je 100 Gramm, Spiritus 1 Liter. Hiermit Putzzeug befeuchten und das Tier täglich durchbürsten. Dr. Pr.

Frage Nr. 9. Habe Zuchtsäue, welche gesund und munter, auch bei Fleische sind. Wenn dieselben ferkeln, geht meistens die Hälfte Ferkel innerhalb drei Tagen ein und die andere Hälfte in fünf bis sechs Wochen. Sie fangen mit den Flanken an zu arbeiten, atmen schwer, nach 14 Tagen sehen sie wie ein Skelett aus und gehen ein; husten tun sie nicht. Es geht schon das dritte Jahr so. Handelt es sich um Seuche? Der Tierarzt sagte, manchmal wachsen einige gut auf. Kann ich diese zulassen, oder muß ich alle ausmerzen? K. H. P.

Antwort: Ohne die Tiere selbst zu sehen, ist eine genaue Bestimmung der Krankheitserscheinung schwer anzugeben. Es dürfte sich wahrscheinlich um vereinigte Schweineseuche und Pest handeln. Es ist besonders auf den Kot zu achten, aus dem sich dann die Krankheit feststellen läßt. Die Ställe sind gründlichst zu desinfizieren; trockener, warmer Stall ist immer ein Hilfsmittel gegen Schweinekrankheiten. Sodann müssen Sie die Zuchttiere ständig draußen halten auf der Weide, die Tiere abhärten, nicht in Zementpalästen halten, Es kommt tatsächlich vor, wie der Tierarzt sagt, „daß manche bleiben“. Ein Zulassen der Tiere ist möglich. Es gibt Bestände, die allmählich ein widerstandsfähiges Schwein herangezüchtet haben, auch unter ungünstigen Verhältnissen, wenn keine andere Wahl blieb. Dr. Pr.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung sind zu richten an den Verlag J. Neumann in Neudamm.



33. Jahrgang
Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm
1924
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Rosenveredelung.

Von R. Sch. (Mit 8 Abbildungen.)

Wir kommen bald in den August, und so ist es an der Zeit, über Rosenveredelung zu sprechen. Daß wir die Zeit zum Veredeln auf treibendes Auge verpaßt haben, schadet nichts, da diese Veredelungsart ihres unsicheren Ausganges halber nicht zu empfehlen ist. Die Veredelung auf das schlafende Auge, der wir hier das Wort reden, hat mehr Aussicht, durch den Winter zu kommen, steht zudem im nächsten Sommer den auf treibendes Auge veredelten Trieben an Stärke nicht nach.

Das Veredeln oder Augeln (Okulieren) geschieht mit einem Okuliermesser (Abbildung 1). Am Rücken der Klinge befindet sich der sogenannte Löser, mit dem man die Rinde der Unterlage

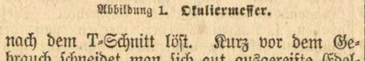


Abbildung 1. Okuliermesser.

nach dem T-Schnitt löst. Kurz vor dem Gebrauch schneidet man sich gut ausgereifte Edelreiser (Abbildung 2), deren Blätter unter Belassung der Blattstiele sofort entfernt werden. Auf der Unterlage, auf die wir noch zu sprechen kommen, führt man an möglichst glatter und saftiger Stelle den bereits erwähnten T-Schnitt aus (Abbildung 3). Zuerst wird hierbei der obere Seitenschnitt, dann von dessen Mitte aus noch unter der Längsschnitt ausgeführt, und zwar bis auf das harte Holz. Hierauf löst man mit dem Messerrücken vorsichtig die Rinde zu beiden Seiten des Längsschnittes. Dann nimmt man das Edelreis bei der oberen Spitze zwischen Daumen und Zeigefinger, schneidet, indem man etwa 1 cm unterhalb des Auges ansetzt, ein dünnes Scheibchen Rinde mit etwas Holz unter dem Auge los (Abbildung 4) und trennt das Scheibchen etwa 1 cm oberhalb des Auges durch einen Querschnitt. Das Auge sieht dann etwa so aus wie in Abbildung 5. Hiernach nimmt man das Auge vorsichtig am Blattstiel und schiebt es von oben in den Spalt (Abbildung 6), so daß die obere Schnittfläche genau mit dem Querschnitt der Unterlage zusammenpaßt (Abbildung 7). Das Ganze wird mit Bast umwickelt, wobei das Auge frei bleibt (Abbildung 8). Besonders der Querschnitt muß gut verbunden werden. Ein Bestreichen mit Baumwachs ist nicht nötig. Wenn das Auge angewachsen ist, was man besonders am leichten Ablösen des Blattstieles merkt, so durchschneidet man den Bastverband an der Rückseite des Stammes.



Abbildung 5. Edelauge.
a von vorn
b von der Seite.

Die so veredelten Hoch- und Halbstämme werden im Herbst niedergelegt, die Krone mit Erde bedeckt und der Stamm mit Tannenreisern oder Stroh umwickelt.

Bei der Wurzelhalsveredelung, die für Buschrosen angewendet wird, wird der Wildling am Wurzelhals freigelegt und im übrigen wie bei der Hochstammveredelung verfahren.

Als Rosenunterlage hat sich die Rosa canina am besten bewährt. Man kann sie aus Samen ziehen oder auch Waldstämme benutzen. Sämlinge haben gewöhnlich mehr Faserwurzeln; doch kommt man mit Waldstämmen entschieden schneller zum Ziel.

Zur Anzucht von Wildlingen aus Samen sammelt man die Samenkapseln oder Hagebutten der wilden Rosen, entfernt sie und bewahrt die Kerne über Winter im feuchten Sande auf.

Da der Samen im ersten Jahre sehr ungleich keimt, ist es vorteilhafter, ihn ein Jahr zu stratifizieren, d. h. man schichtet ihn zwischen feuchten Sand in ein vor Mäusen geschütztes Gefäß und gräbt dieses einen halben bis dreiviertel Meter tief in den Boden. Im zeitigen Frühjahr des nächstfolgenden Jahres wird der schon angekeimte Samen vorsichtig ausgesät. Sind die Pflänzchen aufgegangen, werden sie nach Entwicklung des zweiten oder dritten Blättchens in Entfernung von 30 bis 40 cm verpflanzt. Die Herbstaussaat ist des Mäuseschadens wegen meist nicht zu empfehlen.

Man sorgt für Unkrautfreiheit der Beete, solange die Pflanzen nicht zu sehr ineinandergewachsen sind. Geschnitten wird an den Pflanzen nichts. Im Herbst des dritten Jahres gräbt man die Pflanzen aus und schneidet alle Triebe bis auf den besten und stärksten glatt über der Wurzelkrone ab. Der verbleibende Trieb wird, je nachdem, ob er zu Hoch- oder Halbhochstämmen dienen soll, in einer Höhe von 1,50 m bis 2 m enthauptet. An dem Haupttrieb werden vorsichtig die Dornen entfernt. Danach werden die Stämmchen ganz in die Erde eingeschlagen, wo sie den Winter über verbleiben. Sie werden im Frühjahr bei trübem Wetter aufgerichtet und können schon im folgenden Nachsommer zur Veredelung auf das schlafende Auge verwendet werden. Beim Veredeln auf treibendes Auge wartet man besser noch ein Jahr. Wie gesagt, ist die Veredelung auf schlafendes Auge vorzuziehen.



Abbildung 2. Richtig beschnittenes Edelreis.

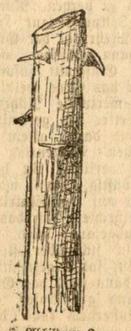


Abbildung 3. T-Schnitt in der Unterlage.

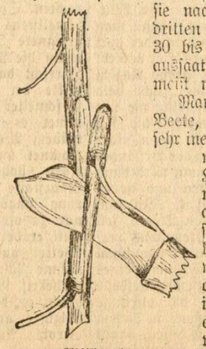


Abbildung 4. Ablösen des Auges vom Edelreis.

Ueber den Einfluß der Standweite auf den Kartoffelertrag.

Von Dr. M. W.

Die Frage nach der richtigsten Standweite für Kartoffeln ist seit Jahren viel umstritten worden. Sie wird für den einzelnen Landwirt wohl auch nicht anders als durch eigene Versuche, mit denen genaue Wägungen Hand in Hand gehen müssen, beantwortet werden können. Interessant ist aber immerhin das

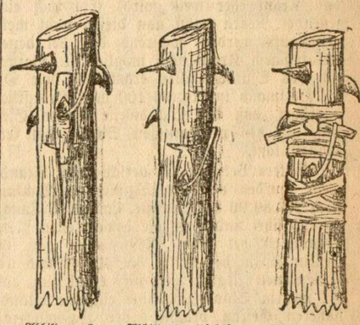


Abbildung 6. Einschieben des Auges in den T-Schnitt.

Abbild. 7. Richtig in den T-Schnitt eingeschobenes Edelreis.

Abbildung 8. Richtig mit Bast verfestigtes Auge.

zu erfahren, was andere schon auf diesem Gebiete ermittelt haben. Auf der einen Seite steht da die Behauptung, daß mit dichterem Stand der Ernteertrag ansteigt, auf der anderen Seite wird einem möglichst weiten Stand das Wort geredet. Wie so oft liegt auch hier die Wahrheit in der Mitte. Auf großen Betrieben bevorzugt man bekanntlich mehr den weiten Stand, so werden auf den sandigen Kartoffelböden der Mark die Knollen meistens in einem Abstand von 21 oder 22 Zoll — entsprechend 55 oder 57,4 Zentimeter — im Gepiert ausgelegt und zwar deshalb, um dann das Feld nach zwei Richtungen hin bearbeiten zu können. Bei trockenem Wetter wird dadurch die Verdunstung der Untergrundfeuchtigkeit erheblich eingeschränkt, auch glaubt man durch das kreuzweise Bearbeiten besser die Quecken bekämpfen zu können. In kleinen und kleinsten Betrieben hingegen werden die Kartoffeln bedeutend enger gelegt, weil nach den Erfahrungen dieser Leute der Ertrag dadurch nicht unerheblich ansteigt. Aber schließlich hat der enge Stand auch seine Grenzen, die

Stauden dürfen sich einander nicht im Wege stehen. Hauptziel muß doch immer bleiben, die einzelnen Stauden so zu einander zu stellen, daß später bei voller Entwickelung des Krautes der Boden vollständig bedeckt und beschattet wird, das unterdrückt das Unkraut und macht den Boden gar. Anderseits muß man im Auge behalten, daß mit dichterem Stand auch die Bearbeitung schwieriger wird. Wenn wir die Kartoffeln in einem Abstand von 40 mal 15 Zentimeter legen, so dürfte damit wohl schon der dichteste Stand erreicht sein, der vielleicht nur noch bei krautschwachen Frühkartoffeln einzuhalten wäre. Durch engen Standraum können ohne Zweifel hohe Bruttoerträge erzielt werden, die sich aber durch den stärkeren Saatgutverbrauch etwas verringern, so daß es möglich sein kann, bei etwas weiterem Stand durch Saatgutersparnis höhere Nettoerträge zu erzielen. Oft kann daher ein Standraum von 40 mal 25 oder 40 mal 30 die höchsten Nettoerträge erbringen. Mir ist dieser enge Reihenabstand immer bei der Bearbeitung störend gewesen und ich habe deshalb jahrelang die Kartoffeln auf einem milden lehmigen Sandboden auf 55 mal 40 gelegt. Hat man die Absicht, eine bestimmte Sorte schnell zu vermehren, wird man einen weiteren Standraum wählen, wobei nicht verschwiegen werden darf, daß dabei viel große Kartoffeln gewonnen werden, die man doch im allgemeinen nicht zur Saat bevorzugt. Wer also Saat- oder Speisekartoffeln bauen will, wird einen engeren Stand bevorzugen. Man hat auch beobachtet, daß mit dem weiten Stand die Kindelbildung zunimmt, während bei eng gestellten Stauden das Kraut eher welk wird. Ein spät einsetzender Regen kann von diesen nicht mehr ausgenützt werden, während das bei denen mit frischem Kraut noch möglich ist. Bezüglich des Stärkegehaltes ergab sich, wie Dr. R. Hoffmann in No. 96/100 der „Georgine" ausführt, daß die Standweite keinen Einfluß auf den prozentischen Stärkegehalt erkennen läßt.

Weitere Versuche mit verschiedener Standweite wurden von Dr. Dzialas in Anklam nach No. 89/90 der „Illustr. Landw. Zeitung" durchgeführt, indem er die bekanntesten Neuzüchtungen bei einer Reihenweite von 60 Zentimeter in der Reihe 35, 40, 47 und 57, 5 Zentimeter legte. Auch hier ergab sich, daß bei weitem Stand zwar die einzelne Staude höheren Ertrag brachte, der Gesamtertrag eines Morgens aber am höchsten bei engerem Stand war. Man mag wohl bei diesen Ausführungen denken: ach, auf ein paar Zentimeter mehr oder weniger kommt es nicht an, weit gefehlt. Gerade solche kleinen Beträge summieren sich bei einer großen Fläche ganz erheblich und sind ohne Zweifel von ganz wesentlicher Bedeutung für den Ertrag.

Neues aus Stall und Hof.

Ein großer Vorzug des Säugenlassens gegenüber dem Tränken der jungen Tiere besteht darin, daß beim Saugen sich infolge der kräftigeren Arbeit der Kiefer sich diese bessere, weil infolge der Säugebewegung dieser die Muskeln kräftiger, die Zahnstellung eine bessere, weil infolge der Säugebewegung dieses Körperteil mehr angestrengt und besser durchblutet wird. Das ist aber von ganz wesentlichem Vorteil für die ganze Weiterentwicklung des jungen Tieres und seiner wirtschaftlichen Ausnützung. Ein Tier mit einem kräftigen Kauapparat wird das Futter gründlicher zerkleinern und durchspeicheln als ein Tier, dem die Kauarbeit zu einer unbequemen Arbeit geworden ist. Gründliches Einspeicheln hat aber wiederum eine bessere Ausnützung des Futters zur Folge, und das macht sich natürlich auch in einem höheren Ertrage des Tieres, sei es an Milch oder Fleisch oder Arbeitsleistung, bemerkbar. Das sind große Vorzüge, die sich keineswegs aufwiegen lassen durch die Ersparnis an der geringen Milchmenge, die das Aufträänken mit sich gebracht hätte. Wo es daher irgendwie möglich ist, gebe man bei der Aufzucht der Tiere dem Säugenlassen vor dem Aufträänken den Vorzug. Es wird eben das Säugenlassen sich nach jeder Richtung hin als lohnender erweisen. Ws.

Ueber die Rotlaufschutzimpfung durch Laien. Sie ist zu verwerfen, und das mit vollem Recht. Besonders in den letzten Jahren hat sich die Zahl der Tierärzte derartig erhöht, daß der Mangel an Tierärzten kein Grund sein kann, die Impfung von Laien ausführen zu lassen. Daß der Laie überdies die Impfung billiger auszuführen vermag, ist ein großer Irrtum. Der Tierarzt, der seinen Impfstoff in großen Mengen bezieht, erspart erheblich an Porto- und Verpackungskosten. Da der Impfstoff nur kurze Zeit haltbar ist, erleidet der Tierarzt bei seinem viel größeren Umsatz weit geringere Verluste durch Verderben des Impfstoffes. Der Preis, den die Tierärzte für das Impfen berechnen, ist verhältnismäßig niedrig. Zugegeben, daß es auch bei einem Tierarzt vorkommen kann, daß er am lebenden Tiere mit absoluter Sicherheit Schweinepest und Rotlauf in vereinzelten Ausnahmefällen nicht von einander unterscheiden kann. Aber durch seine Vorbildung und seinen geschulten Blick ist er dem Laien unendlich weit überlegen. In ganz verzweifelten Fällen kann er sich durch Tötung des Tieres Gewißheit verschaffen, während der Laie stets im Dunkeln tappt. Der Umstand, daß auch einmal den Tierärzten Irrtümer in der Diagnose unterlaufen können, beweist, wie verhängnisvoll und gefährlich die Impfspritze in der Hand des Unberufenen werden kann. Der Laie hat meistens keine Ahnung von den Bakterien und deren Lebensbedingungen und weiß nicht, wie er sein Schuhzeug, seine Kleidung, sein Impfzeug vor Infektionen schützen und nach erfolgter Infektion desinfizieren soll, um Seuchenverschleppungen zu vermeiden. So einfach, wie sich viele Landwirte die Sache denken, ist sie nicht. Was von der Landschaft gilt, gilt auch von der Tierheilkunde. Der Uneingeweihte ist nur allzu leicht geneigt, zu glauben, daß er den Anforderungen dieser beiden Berufe ebenso gewachsen ist wie der Mann vom Fach. Es ist von Sperrmaßregeln bei der Rotlaufbekämpfung nicht allzu viel, von der Schutzimpfung dagegen sehr viel zu erwarten, wenn sie von sachverständiger Hand ausgeführt wird. Die Schätzung, daß mindestens 8 Prozent aller Schweine an Rotlauf zugrunde gehen, ist sicherlich nicht zu hoch gegriffen. Mit gutem Willen läßt sich das ganze Impfverfahren vereinfachen und verbilligen. Eine rechtzeitig vom Guts- oder Gemeindevorsteher ausgelegte und besser noch herumgeschickte Liste, in der sich jeder Landwirt mit der Zahl seiner Impflinge einzutragen hat, erspart dem Landwirt Mühe, Kosten und Verlust und dem Tierarzt viel Zeit. Ws.

Blutauffrischung bei Kaninchen. Die Unterlassung der Blutauffrischung ist nicht selten die Ursache der großen Sterblichkeit, des ungesunden, struppigen Aussehens und der schwächlichen Körperbeschaffenheit der jungen Kaninchen. Die Blutauffrischung wird dadurch erreicht, daß man Rammler von anderen Zuchten kommen oder dort seine Zibben decken läßt. Ein kräftiges Tier vererbt seine guten Eigenschaften auf eine große Anzahl von Jungen und kann dadurch die Zucht bald wieder in die Höhe bringen. Man sollte nie mit der Blutauffrischung so lange warten, bis sich die üblen Folgen der Inzucht zeigen; denn einer schon weit vorgeschrittenen Entartung des Bestandes kann man nicht mehr Einhalt tun; man wird dann den ganzen Bestand eben beseitigen und neues Zuchtmaterial sich anschaffen müssen. Inzucht, d. h. Paarung unter blutverwandten Tieren, soll besonders in der Kaninchenzucht strengstens vermieden werden. Es kommt aber auch manchmal vor, daß durch irgend einen Zufall die Jungen eines ganzen Wurfes zugrunde gehen. In diesem Falle darf man nicht dem Muttertier die alleinige Schuld zuschieben. Man wird meistens in diesem Falle die Häsin sofort wieder decken lassen, damit die Milch versiegt, da ihr sonst die ansammelnde Milch zu große Beschwerden macht. Das empfiehlt besonders Adolf Schumann in seiner Monographie „Das Kaninchen". Der Wurf kann aber auch deshalb eingehen, wenn es der Häsin an dem erforderlichen Material zum Nestbau gefehlt hat. Man versäume daher nicht, der Häsin einige Zeit vor dem Werfen reichliche und gute Streu zu geben, damit sie mit ihr und den sich ausgezupften Bauchhaaren ein ordentliches Nest für die Jungen einrichten kann. Ew.

Kochsalz- und Mutterkornvergiftungen bei Hühnern. Kochsalzvergiftungen kommen auf dem Hühnerhofe häufiger vor, als man annimmt. Um eine solche Vergiftung hervorzurufen, genügt es schon, daß man den Hühnern stark gesalzene Küchenabfälle reicht. Noch ungünstiger wirken Reste von Heringen, Herings- und Pökellake, diese besonders, wenn etwas Salpeter beigemischt worden war. Gerade dieser Salpeter wirkt als scharfes Gift. Hühner und andere Haustiere haben ein großes Salzbedürfnis und nehmen solche stark salzhaltigen Sachen gern auf. Darum bringe man all diese Abfälle so unter, daß sie von den Hühnern nicht aufgenommen werden können. Salzvergiftete Hühner zeigen einen überaus großen Durst. Bald stellt sich ein wässeriger Durchfall ein und bei den meisten auch noch Erbrechen. Die Tiere haben und zeigen Schwindel. Lähmungserscheinungen an Flügeln und Beinen sind dabei stets zu beobachten. Die Pupille wird größer und die angestrengte Atmung verrät ein baldiges Ende. Der Tod tritt unter Zuckungen gewöhnlich bald ein, wenn den Tieren keine Hilfe wird. Diese besteht darin, daß man den Tieren so viel Wasser reicht, als nur aufgenommen werden kann. Auch eine Dosis Rizinusöl ist von guter Wirkung, und starker Kaffee soll nicht fehlen, um die Herztätigkeit zu beleben. — Vergiftungen durch Mutterkorn sind nicht häufig. Sie kommen nur vor, wenn man seine Hühner mit Roggen füttert. Mutterkorn ist nämlich ein schwarzes, durch einen Pilz unförmig verlängertes Roggenkorn von starkem Giftgehalt. Diese großen schwarzen Körner werden von den Hühnern gefressen und üben dann eine ganz eigenartige Wirkung auf den Tierkörper aus. Hierbei unterscheidet man eine akute und eine chronische Vergiftung. Bei ersterer zeigen sich Erbrechen, Speichelfluß, starker Durchfall und Schwindel, auch Lähmungen treten ein. Bei der chronischen Vergiftung, die durch Aufnahme geringerer Mengen bewirkt wird, kann man einen trockenen Brand beobachten. Bei Hühnern sterben Zehen und Kämme und fallen ab, bei Enten die Schwimmhäute. Den erkrankten Tieren gibt man Tanninpillen (0,05 bis 0,10), Morphium oder Opium (0,03 bis 0,05). Schnelle Hilfe ist bei Vergiftungen nötig, und die kann man nur bringen, wenn man die Erscheinungen kennt.

Neues aus Feld und Garten Treibhaus und Blumenzimmer.

Ueber die Heuernte bei unsicherem Wetter. Zur Erlangung einer in jeder Beziehung befriedigenden Ernte genügt es nicht bloß, die Wiese richtig gedüngt und gepflegt zu haben; die wichtigste Maßnahme bleibt immer die, zur rechten Zeit das Gras zu mähen und es schnellstens zu bergen. Nun ist bekanntlich der geeignete Zeitpunkt zur Heumahd gekommen, wenn die Mehrzahl der Gräser in Blüte steht. Herrscht dann günstiges, warmes Wetter, dann sollte der Einschnitt sofort stattfinden, denn je schneller das Gras welkt, desto weniger veratmet es wertvolle Nährstoffe, während bei trübem Wetter das geschnittene Gras langsam trocknet und dabei, allein durch die Atmung, einen hohen Prozentsatz der wertvollsten Nährstoffe verliert. Ist hingegen die Witterung ungünstig, dann wartet der Landwirt nur zu oft auf den Eintritt besseren Wetters, weil er befürchtet, daß das Gras zu sehr vom Wetter ausgelaugt wird. Ueber diese Maßnahme läßt sich aber streiten. Futter, das mähereif ist, sollte geschnitten werden. Unterbleibt es, dann wird das Gras mit jedem Tage holziger und gehaltloser, es wird das reine Stroh. Außerdem fault das Gras auf dem Stock aus, und diese Fäulnis greift auch auf die Wurzeln über, so daß dann große Kahlstellen auf der Wiese entstehen. Diese Stellen können derartig an Umfang zunehmen, daß hier oft umgebrochen und neu angesät werden muß. Es sind somit die Schäden, die durch das Faulen des Grases entstanden sind, oft beträchtlich und nachhaltig; nicht bloß das Gras, auch die Wiese selbst verdirbt hierbei. Mähreifes Gras soll demnach unter allen Umständen geschnitten werden. Ist es nicht möglich, es zu trocknen, dann mag man es in Gruben bringen, dabei sind die Verluste immer noch geringer als wenn das Futter längere Zeit auf der Wiese liegt und ausgelaugt wird, weil es dabei so gut wie wertlos wird. Sz.

Die Ausführung der Saat ist beim Winterraps von weittragender Bedeutung. Versuche, die über die Drillweite beim Winterraps gemacht worden sind, haben in einem Falle ergeben, daß bei 40 cm Drillweite die höchsten Erträge erzielt wurden. Wenn man die Reihenentfernung vergrößerte, dann wurde zwar der prozentische Ölgehalt erhöht, aber der Körnertrag verminderte. Bezüglich der Aussaatmenge haben Versuche ergeben, daß im allgemeinen 5 bis 6 Pfund Rapssamen auf den Morgen vollständig genügen, wenn er von guter Keimfähigkeit ist. Interessant waren weiterhin die Feststellungen, daß der Raps jede Verzögerung in der Saatzeit mit einem Rückgang im Ertrage an Korn und Öl beantwortete. Eine im August um nur zehn Tage später ausgeführte Saat ergab schon einen um 6 bis 10% niedrigeren Ertrag als wie die frühere Saat. Erfolgte die Aussaat aber erst Ende August oder Anfang September, so war der Ertrag schon um 19% vermindert. Wenn man nun aus wirtschaftlichen Gründen die Winterrapssaat nicht rechtzeitig ausführen kann, dann dürfte es angebracht sein, statt ihrer Rübsen auszusäen, der bekanntlich schon eher eine etwas späte Saat verträgt. Was weiterhin auch zu wenig beachtet wird, ist die Tatsache, daß Raps eigentlich eine Hackfrucht ist, indem sie die Hacke außerordentlich gut lohnt, eine Herbsthacke und eine zweimalige Frühjahrshacke sollte, wenn irgend möglich, durchgeführt werden. Unsere gut arbeitenden Hackmaschinen ermöglichen sie jetzt eher als in früheren Zeiten, in denen man den Raps ausschließlich mit der Hand hackte. Von den stickstoffhaltigen Düngemitteln dürfte schwefelsaurer Ammoniak zu Raps zu bevorzugen sein, wie überhaupt Raps eine der stickstoffdüngebedürftigten Pflanzen ist, der bekanntlich auch die Stallmistdüngung vorzüglich lohnt. Auf kalkarmem Boden soll man auch den Kalk ja nicht vergessen. So ist es denn bei guter Kultur, Düngung und Bearbeitung wohl möglich, drei Zentner Öl vom Morgen zu erzielen. Ws.

Rote und weiße Resedablumen im Garten. Ein Hausgarten ist im Sommer um so angenehmer, je mehr einem Wohlgerüche entgegenströmen. Ziehen wir die Resedablume in Betracht, so sind diese sehr verschiedenartig wohlriechend. Da die neueren Sorten rotblühender Reseden einen feinen Wohlgeruch haben, so sollte man sie neben der weißblumigen Sorte aussäen. Die Sorte Machet mit großen, aufrecht wachsenden, langen Blumenrispen kann auch durch die neuere, bessere Sorte Rubin ersetzt werden. Letztere entwickelt kleine Blätter, aber große, rote Blumen, mit feinem Duft, welche sich zum Aussäen zwischen Hochstammrosen auf Blumenbeeten eignet und zu mehreren zusammengepflanzt sehr dekorativ wirkt. Man kauft Ende Mai bis Juni je eine Prise der Sorte Rubin und weiße Perle. Denn letztere Sorte eignet sich nicht allein für das Aussäen zwischen Hochstammrosen, sondern auch als Unterfaat von hochstämmigen Johannisbeeren oder Stachelbeeren, auch als Gruppen im Rasen. Während der Blüte heben sich sowohl die roten wie die weißen Resedablüten von dem grünen Rasen und hellblühenden Rosen ab. Will man ganz besonders dekorative Effekte hiermit erzielen, so pflanzt man hellblühende Hochstammrosen und sät als Unterfaat rotblühende Reseda, während weißblühende Reseda von dunklen Rosen und dem grünen Rasen gut abstehen. Beide Sorten blühen den ganzen Sommer über und halten sich abgeschnitten in der Blumenvase und im Glas mit Wasser im Zimmer lange Zeit wohlriechend. Nachdem die Erde zwischen den Hochstammrosen und dem Hochstammbeerenobst gelockert ist, harkt man die Erde sehr fein und sät den Samen der betreffenden Resedasorte dünn auf die geharkte Erde und bestreut die Samen mit gesiebter, feiner Erde nicht zu dick. Sind nach dem Keimen und der Herzbildung der Sämlinge dieselben nicht gleichmäßig aufgegangen, so zieht man einzelne Sämlinge an zu dicht stehenden Stellen weg und versetzt sie an Lücken im Beet, um ein gleichmäßig dicht besetztes, wohlriechendes Resedabeet zu haben. Auf diese Art gebraucht man für die duftenden Reseden keinen besonderen Raum.

J. Barfuß.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Das Alter der Hühnereier festzustellen. 120 g Kochsalz löst man in einem Liter Wasser auf und legt das Ei hinein. Ist es ganz frisch, so sinkt es sogleich auf den Grund des Gefäßes hinab, ist es vom vorigen Tage, so erreicht es den Grund nicht. Ist es mehrere Tage alt, so schwimmt es an der Oberfläche. Je älter das zu prüfende Ei ist, um so weiter wird es über die Wasseroberfläche hinausragen.

M. A. T.

Eier in Buttermilchtunke. Man schneidet ungefähr 100 g Speck in Würfel, läßt diese in der Pfanne ausbraten und tut ein walnußgroßes Stück Butter hinzu. Wenn beides leicht bräunlich geworden, gibt man eine gehackte Zwiebel dazu und läßt alles etwas schmoren, dann 2 bis 3 Eßlöffel Mehl, und füllt die Schwitze mit ungefähr 1½ Liter Buttermilch auf. Läßt gut durchkochen und schmeckt mit Salz und Pfeffer ab. Darauf schlägt man Eiweiß zu Schnee, nimmt die Tunke vom Feuer und zieht das Eiweiß unter leichtem Rühren darunter. Zuletzt wird das Eigelb in einer Schüssel zerquirlt, die Tunke hinzugerührt und in die fertige Tunke die hart gekochten, abgeschälten und halbierten Eier gelegt. Will man die Tunke pikanter haben, kann man etwas harten Käse gerieben hinzutun. Diese verhältnismäßig billige Tunke ist bei Herren sehr beliebt; sie reicht für sechs bis acht Personen. F. St. in Str.

Ein gesundes und erfrischendes Getränk, das namentlich in der wärmeren Jahreszeit vortrefflich mundet, kann man aus Wasser und Zitronen in folgender Weise herstellen: Zu dem Saft einer halben Zitrone gibt man ein Glas Wasser, setzt etwas doppelkohlensaures Natron hinzu und rührt um, worauf das Getränk lebhaft aufbraust. Das sich hierbei in der Flüssigkeit bildende zitronensaure Natron ist für die notwendige Alkaleszens des Blutes besonders geeignet und deshalb bekömmlich. Ueberdies ist ja auch erwiesen, daß nicht bloß die organischen, sondern auch die anorganischen Salze vom menschlichen Körper verdaut werden und ihm somit zugute kommen. W.

Feine Butterbrezel. Zutaten: 250 g Butter oder beste Margarine, 4 Eier, knapp 375 g Zucker, 500 g Weizenmehl, 250 g Kartoffelmehl, ¼ bis ½ Stange Vanille, eine reichliche Messerspitze, auch etwas mehr, Hirschhornsalz. Die Butter wird zu Sahne gerührt, abwechselnd werden Zucker und Eigelb hinzugefügt, ferner Mehl, sodann das Hirschhornsalz und endlich das zu Schnee geschlagene Weißei der Eier. Alles wird gut durchgearbeitet, der Teig dann gerollt und mit verschiedenen Formen ausgestochen. Die Kuchen werden mit gequirltem Ei bestrichen und stark gelb gebacken. Diese Masse ergibt eine große Menge Plätzchen, die, in Blechkästen aufbewahrt oder in defekten Weckgläsern, sich lange halten. M. K.

Wasser von sauber gewaschenen Kartoffeln, die mit der Schale gekocht wurden, ist sehr geeignet zum Fensterputzen, auch zum Geschirrabwaschen, es ersetzt Soda. Ebenso kann man in der Rhabarbarzeit das Wasser, womit man die Rhabarberstückchen überbrüht hat, um die unnötige Säure zu entziehen, sehr gut zum Aufwaschen nehmen. Das Geschirr wird blank und glänzend. Das Wasser von geschälten oder gekochten Kartoffeln ist sehr gut, um silberne Löffel darin zu waschen. Das Silber wird mit weichem Lappen gut abgetrocknet, dann ist es blank und das Putzen fällt weg.

Frau M. K. in K.

Der Ausguß in der Küche sowie schmutzige Eimer werden tadellos sauber, wenn man sie mit einem in Petroleum getauchten Lappen abreibt. Frau M. K. in K.

Der Strohhut. Der vorjährige Strohhut ist unsauber getragen, die Kasse zur Anschaffung eines neuen ist leer. Darum hurtig ans Werk, den alten Gesellen wieder aufzufrischen! Zunächst entfernt man mit der Bürste allen Staub, dann trägt man mit einer Zahnbürste den Saft einer ausgepreßten Zitrone auf und verbürstet ihn gründlich, daß er tief ins Geflecht hineindringt. Darauf legt man den Hut 1 bis 2 Stunden in einen dunklen Raum und bestreut ihn mit fein gepulvertem Schwefel, den man mit einem weichen, weißen Wollläppchen auf dem Stroh verreibt. Zeigen sich noch vereinzelte Flecken auf dem Geflecht, so wird ein Flanellläppchen angefeuchtet und darauf mit Marseiller Seife eingerieben. Damit bearbeitet man den Fleck, spült mit lauwarmem Wasser nach und läßt den Hut erneut trocken werden. Die Hutkrempe muß dabei natürlich recht gerade liegen. M. T.

Mottenvertilgungsmittel. Um Motten von Kleiderschränken fernzuhalten, habe ich bis jetzt mit anscheinend gutem Erfolge Kienspäne und kieniges Holz verwendet, das man in den Kleiderschrank legt. Auch sollen Lavendelblüten, getrockneter Waldmeister, Hanfstengel und Tabakblätter zuweilen die Motten fernhalten. Das beste von den älteren Mitteln dürfte sein, die Kleiderschränke öfters zu entleeren und sie mindestens in jedem Sommer gründlich auszuschwefeln. Indessen werden die Kleider bei sonnigem Wetter ordentlich gesonnt und ausgeklopft. Dasselbe gilt von den Polstermöbeln. Neuerdings hat nun Dr. John beobachtet, daß Wollstoffe, die mit gewissen gelben oder grünen Farben gefärbt waren, von den Motten unberührt geblieben waren. Man fand dann, daß ein bestimmter gelber Farbstoff die Eigenschaft hatte, die Motten fernzuhalten. Man stellte dann das Präparat Eulan der Farbwerke von vormals Bayer & Co. zu Leverkusen bei Köln her, tränkte mit dessen Lösung die Stoffe oder bespritzte sie damit und hatte sie damit anscheinend dauernd gegen Motten imprägniert, wenn sie nicht gewaschen wurden. Bei Wollwaschwaren hält der Schutz nur einige Wochen vor. Auch wollene Stoffe oder Garne soll man in dieser Weise mottensicher machen können. M. W.

Bienenzucht.

Die Behandlung später Schwärme. Wenn auch ein „Schwarm im Juli" nach einem alten Imkerwetz „kein' Federwisch" wert sein soll, der Bienenvater von heute wird einen solchen Spätling nicht ganz verachten. Not- und Reservekästen, auch Körbe sind da, die ihn aufnehmen, damit er im Herbst evtl. einem weisellos gewordenen Volke wieder unter die Arme greifen kann. Wer aber noch leere Beuten besitzt, der kann an Julischwärmen seine Freude haben, vorausgesetzt, daß er sie gehörig pflegt. Man kann freilich von ihnen nicht erwarten, daß sie sich ihren Winterbau noch selbst schaffen, vielmehr wird man ihnen ausgebaute Rähmchen geben, was natürlich nur möglich ist, wenn man auf seinem Stande einerlei Maß, d. h. Kästen eines Systems hat. Dann auch nur ist es möglich, diesen Schwärmen zur Verstärkung Brottafeln mit reifer, dem Auslaufen naher Brut aus Völkern, die sie entbehren können, zuzuhängen. Gegen Ende Juli werden kühle Tage und noch kühlere Nächte auftreten. Darum die Strohmatten vom Boden herunter, auf die Deckbretter gelegt und hinter die Scheibe gestellt! Bei Spättracht kann solch ein Volk, vorausgesetzt, daß die Königin rasch befruchtet wurde und kräftig in die Eiablage trat, noch den Honigtopf füllen helfen. Sollte sich der Schwarm aber nicht, wie erwartet, entwickeln, füllt er keine sechs Ganzrähmchen, so kann man ihn immer noch mit einem andern durch das Schwärmen geschwächten Volke vereinigen oder ein weiselloses Volk berichtigen. Im ersten Falle wird zu prüfen sein, welches von beiden Völkern die beste Mutter hat, was leicht an der Lückenlosigkeit in der Brutfläche festzustellen ist. Die minderwertige Königin wird beseitigt, und unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln werden dann die beiden Völker zusammengehängt. E. W.